Mittwoch, den 20. Mai 1931

Opłata pocztowa [illegible]

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 137. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Die Ursachen der Weltwirtschaftskrise.

Genf, 19. Mai. In der Dienstagnachmittagsitzung des Europaausschusses sprach der englische Minister **Henderson** über die Ursache und die Möglichkeit der Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise. Er schilderte in eindringlichen Worten die wachsende Wirtschaftsnot aller europäischen Länder. Erste Voraussetzung für das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker sei, daß eine **Atmosphäre internationaler Sicherheit und Freiheit** geschaffen werde. Die Abrüstungskonferenz werde daher wesentlich zur Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise beitragen können. Trotz aller Enttäuschungen müsse an der unbedingten **Notwendigkeit gemeinsamer wirtschaftlicher Aktionen** festgehalten werden. Ein großer Teil Europas benötige dringend Kredite, während andere Länder trotz vorhandenen Ueberflusses an Geld die Hergabe von Krediten verweigern. Deshalb müßten Maßnahmen gefunden werden, um eine Aktivierung dieser Kredite zu ermöglichen. Von entscheidender Bedeutung sei weiter das **Problem der Zolltarifpolitik.** Die fortgesetzten Erhöhungen der Tarife hätten die Weltwirtschaftskrise weiter verschärft. Die Zölle stellen heute geradezu die Schraube gegen das Wiedererblühen der Wirtschaft dar. Sodann sei festzustellen, daß die Hauptgläubigerstaaten zwar auf der Bezahlung der **internationalen Schulden** bestünden, auf der anderen Seite jedoch die Annahme der Waren der Schuldnerstaaten ablehnen. Den Schuldnerstaaten müsse daher die Möglichkeit gegeben werden, ihre Produkte zu verkaufen. Statt dessen bestehen die Gläubiger aber auf der Bezahlung der Schulden in Gold. Die dadurch entstandene **Ausbeutung des Goldes** sei mit eine Haupturfache der gegenwärtigen Katastrophe. Diese Dinge untergraben die Grundlage des gegenwärtigen Wirtschaftssystems Europas. Europa könne aber auf die Dauer nicht mehr Millionen Arbeitsloser ertragen. Henderson richtete daher einen dringlichen Appell an sämtliche europäischen Staaten, sich unverzüglich unter **Hintansetzung aller Sonderinteressen** zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden, um den Ausweg aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Krise zu finden. Da man auf der gegenwärtigen Tagung aber eine Lösung noch nicht finden könne, schlage er die Schaffung von Einzelausschüssen vor, die diese Fragen durchberaten sollten.

Henderson stellt Zaleski zur Rede.

Wegen der ukrainischen Beschwerden. — Henderson wird die Beschwerden selbst zur Sprache bringen.

Genf, 19. Mai. Zwischen Henderson und dem polnischen Außenminister Zaleski hat, auf ausdrücklichen englischen Wunsch, eine Unterredung über die polnische Behandlung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden durch den Völkerbundrat stattgefunden. Hierbei hat der englische Außenminister, wie mitgeteilt wird, nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die unbedingt notwendige Behandlung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden durch den Völkerbund bisher nur an der Haltung der polnischen Regierung gescheitert sei, da sie trotz mehrfacher Aufforderung bisher noch immer nicht ihren endgültigen Bericht dem Völkerbund übersandt hat. Der englische Außenminister hat hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß er die Absicht habe, eine Behandlung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden in den Dreierausschüssen des Völkerbundes zu fordern. Diejenigen Beschwerden, die von den Dreierausschüssen als zuläßig erklärt würden, werde er sodann von sich dem Völkerbundrat zur Verhandlung stellen.

Henderson Vorsitzender der Abrüstungskonferenz.

Konferenzort ist Genf. — Der deutsche Antrag auf Offenlegung des Rüstungsstandes wird abgelehnt.

Genf, 19. Mai. Ueber die endgültige Regelung der jetzt im Völkerbundrat zur Verhandlung gelangenden Fragen für die Abrüstungskonferenz ist in den diplomatischen Vorverhandlungen im großen eine Einigung zustandegekommen. Es wird nunmehr als feststehend angesehen, daß Henderson einstimmig vom Völkerbundrat ersucht werden wird, die Präsidentschaft auf der Abrüstungskonferenz zu übernehmen, jedoch will Henderson seine endgültige Zustimmung von der Haltung des englischen Kabinetts abhängig machen. Als Konferenzort ist nunmehr Genf ausersehen worden, jedoch haben die Kandidaturen von London und Barcelona noch in den letzten Tagen eine gewisse Rolle gespielt, da von englischer Seite die Einberufung der Konferenz nach London gewünscht wurde. Ueber diese beiden Fragen findet noch heute eine geheime Sitzung des Völkerbundrates in den Privaträumen des Generalsekretärs statt.

Die deutschen Anträge auf Offenlegung des gegenwärtigen Rüstungsstandes, die der kommenden Abrüstungskonferenz eine bessere Angleichung des Rüstungsstandes der verschiedenen Länder ermöglichen soll, sind auf starken Widerstand gestoßen, so daß auf deutscher Seite bereits mit der Ablehnung dieser Vorschläge gerechnet wird. Deutscherseits sieht man in der Ablehnung der Veröffentlichungen eine Verletzung der im Artikel 8 des Völkerbundpaktes festgelegten Bestimmungen, die ausdrücklich sämtlichen Mitgliedstaaten des Völkerbundes die Veröffentlichung zur Pflicht machen. Es ist somit erneut festzustellen, daß die alliierten Großmächte lediglich diejenigen Bestimmungen des Völkerbundpaktes für sich in Anspruch nehmen, die ihren eigenen Interessen entsprechen.

Genf, 19. Mai. Der Völkerbundsrat hat Dienstag abend in einer kurzen streng geheimen Sitzung einstimmig den englischen Außenminister Henderson ersucht, die Präsidentschaft auf der Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Henderson hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, jedoch eine 5stündige Bedenkzeit erbeten, um mit seiner Regierung Fühlung zu nehmen. Die offizielle Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz soll nun in der nächsten Sitzung des Rats erfolgen. Es muß grundsätzlich mit der Einberufung der Konferenz nach Genf gerechnet werden, da in London im Februar 1932 die indische Konferenz stattfindet.

Zaleski erklärt Friedenspolitik gegenüber Rußland.

Die Erklärung hat europäische Bedeutung.

In einer gestern in Genf im Europaausschuß gehaltenen Rede erklärte Minister Zaleski abschließend, er hoffe, daß der russische Vertreter Litwinow mit der Ueberzeugung in seine Heimat zurückkehren wird, daß niemand feindliche Absichten gegen Sowjetrußland hegt und daß alle hierüber entstandenen Gerüchte absurd und grundlos sind. Keine der europäischen Regierungen denkt an eine sowjetfeindliche Koalition. Wenn Herr Litwinow sich hiervon habe überzeugen lassen, so ist sein Aufenthalt in Genf für die internationale Friedensarbeit von großem Nutzen gewesen.

Die an Litwinow gerichteten Worte Zaleskis wurden mit Beifall aufgenommen. Man erhielt den Eindruck, als sei gerade der Schluß von Zaleskis Rede mit den Interessen der Großmächte bewußt in Einklang gebracht worden, da eine Antwort auf die von Sowjetrußland in letzter Zeit gemeldeten sowietfeindlichen Rüstungen erfolgen sollte.

Kürzung der Gehälter der Militärpersonen nur um 5 Prozent.

Die Verfügung soll heute veröffentlicht werden.

Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren haben, wurde am Montag, den 18. Mai, in der Regierung ein Beschluß gefaßt, der die Verfügung des Ministerrats vom 10. April d. J. in der Angelegenheit der Abschaffung des 15prozentigen Zuschlags zu den Beamtengehältern dahin ergänzt, daß sich diese Verfügung nicht auf die Offiziere und Unteroffiziere im aktiven Dienst sowie auf die Militärbeamten bezieht. Die Gehälter dieser aktiven Militärbeamten sollen nur um 5 Prozent reduziert werden, d. h. der Gehaltszuschlag von 15 Prozent wird nur um ein Drittel verringert.

Der Text der Verfügung soll heute im „Dziennik Ustaw" (Gesetzesblatt) veröffentlicht werden. Sie wird vom Ministerpräsidenten Slawek und dem Finanzminister Matuszewski unterzeichnet sein.

Der Befehl des Kriegsministers Pilsudski, der besagte, daß die Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten um 15 Prozent nicht die Militärpersonen betreffe, soll somit eine gesetzliche Grundlage erhalten. Man glaubt höchstwahrscheinlich in der Regierung, die große Empörung, die der Befehl Pilsudskis in der Beamtenschaft und in der breiten Oeffentlichkeit hervorgerufen hat, dadurch abzuschwächen, daß jetzt den Militärpersonen im aktiven Dienst auch ein, wenn auch bedeutend geringerer Abzug an den Gehältern gemacht wird.

Wie man diese Stellungnahme der Regierung mit dem früheren Beschluß, der die Kürzung der Gehälter aller Staatsbeamten vorsah, in Einklang bringen kann, ist immer noch der breiten Oeffentlichkeit vollkommen unklar.

Ministerberatungen ohne Ende.

Gestern hatte der Ministerpräsident Slawek zwei Konferenzen mit seinen Regierungskollegen abgehalten: die erste mit dem Innenminister Slawoj-Skladkowski und dem Unterstaatssekretär des Innenministeriums Stamirowski, die zweite mit dem Finanzminister Matuszewski und dessen Stellvertreter Koc.

Um 1.30 Uhr nachmittags traf Marschall Pilsudski im Gebäude des Ministerrats ein, wo er mit Slawek eine einstündige Konferenz hatte.

Ueber die Konferenzen wird nichts Positives bekannt. Allgemein sagt man, daß die Regierung Klarheit in ihrer eigenen Mitte schaffen will. Außerdem soll Slawek mit Skladkowski über den Kampf der Grubenbesitzer gegen die Bergarbeiter gesprochen haben.

Das polnisch-litauische Grenzproblem.

Genf, 19. Mai. Heute haben der polnische Vertreter Dir. Szumlakowski und der Vertreter Litauens Dr. Klimas einen gemeinsamen Bericht an den Völkerbundsrat überreicht, in welchem die polnisch-litauischen Verhandlungen über die Verhütung von Grenzzwischenfällen behandelt werden. Es wird von beiden Bevollmächtigten zugegeben, daß bei den Verhandlungen keine Verständigung erreicht werden konnte. Die litauische Regierung bleibt bei ihrer Forderung der Schaffung einer internationalen Kommission, der die Aufsicht der Grenze zustehen soll. Polen hat diesen Vorschlag entschieden abgelehnt. Die polnische Regierung ist bereit, mit Litauen einen Vertrag nach den Grundsätzen ähnlicher Abkommen, wie sie zwischen Polen und Sowjetrußland und zwischen Sowjetrußland und Rumänien, bestehen, zu schließen.

Bei dieser Gelegenheit hat die polnische Regierung der litauischen einen Entwurf über die Regelung der Flußschiffahrt an der Grenze vorgelegt.

Danzig lehnt Teilnahme am Europaausschuß ab.

Der Danziger Senat hat auf die Einladung zur Teilnahme an den wirtschaftlichen Arbeiten des Europaausschusses, die bekanntlich von der polnischen Regierung verspätet an die Danziger Regierung überreicht wurde, gestern eine abschlägige Antwort erteilt. Danzig schickt somit keine Vertreter nach Genf für den Europaausschuß. In der Begründung heißt es, daß dem Senat keine Zeit gelassen wurde, sich für die internationale Wirtschaftsarbeit entsprechend vorzubereiten.

Trotz allem muß mit den Rüstungen aufgehört werden.

Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland".

Gestern vormittag fand in **Kiel** in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers der Stapellauf des neuen Panzerschiffes, das von Hindenburg auf den Namen „Deutschland" getauft wurde. Tausende von Menschen haben sich auf dem Werftgelände eingefunden.

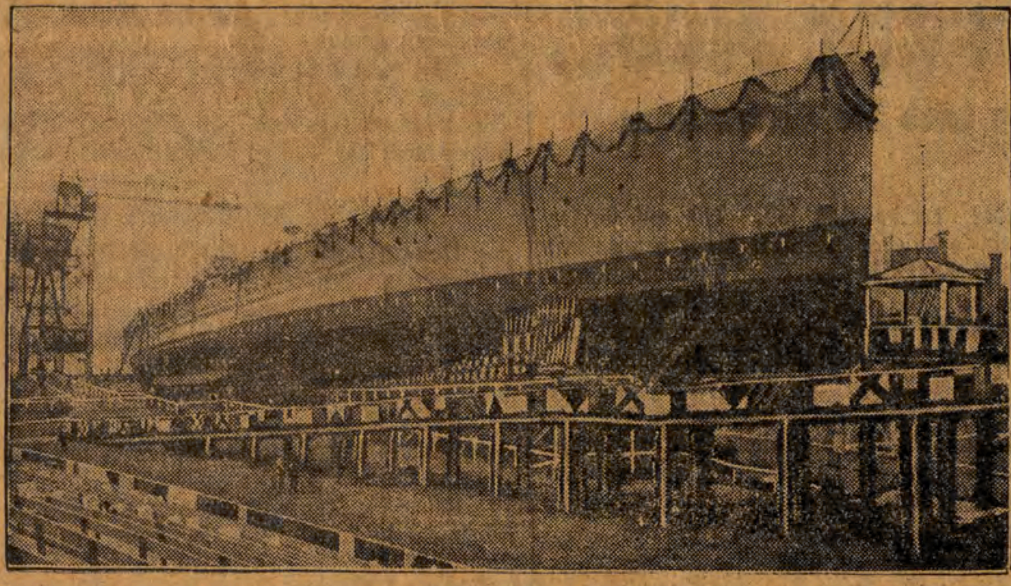
Reichskanzler Dr. Brüning hielt beim Stapellauf des Panzerschiffs „Deutschland" eine Rede, in der u. a. folgendes sagte:

„Durch diese Feier zeigt das deutsche Volk in aller Offenheit der Welt, daß es auch unter den ihm auferlegten Beschränkungen und auch in allergrößter wirtschaftlicher Not die Kraft findet, den Frieden zu sichern und seine Meere zu wahren. Ich glaube es nicht, daß es irgendeinen wahren Friedensfreund in der Welt stören kann, wenn wir diesen Stappellauf feierlich begehen, während indessen in Genf der deutsche Außenminister als Vorsitzender des Völkerbundsrates den hohen Zielen des Weltfriedens und der europäischen Verständigung dient. Deutschland kann mit großem Recht und gutem Ernst von sich sagen, daß es in der gewissenhaften Erfüllung seiner Abrüstungsverpflichtungen nichts von dem versäumt habe, was ihm die Verträge auferlegten. Wir warten darauf, daß, wenn aus diesen Verträgen überhaupt eine Hoffnung für die Menschhit entsthehen soll, unsere Abrüstung Nachahmung finde. Daß wir aber bemüht sind, unserem Volke ein geringes Maß von Sicherheit zu verbürgen, das uns die Verträge zugebilligt haben, ist selbstverständlich. Auch das liegt im Interesse Europas und der Welt. Nicht dadurch dient man dem Frieden, wenn man für Völker zweierlei Recht und zweierlei Sicherheit schafft. Nur eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker gibt Zufriedenheit und eigene Verantwortlichkeit aller, und ihre freiwillige Unterordnung unter den friedlichen Ausgleich könne eine sichere Bürgschaft für den Weltfrieden sein".

*

Der Bau des deutschen Panzerschiffes fand in Deutschland und in den anderen Staaten einen sehr starken Widerhall. Außerhalb Deutschlands sah man in diesem Bau das Bestreben Deutschlands, sich wehrtechnisch aufzurüsten. Es fanden sich sogar hier und dort Nationalisten, die, wenn sie auch für ihr Land die größte militaristische Propaganda führen, gegen Deutschland zu hetzen begannen. In Deutschland gab es gleichfalls Gegner und Anhänger des Panzerbaues. Die deutschen Nationalisten sowie die bürgerlichen Mittelparteien waren für den Bau und ihre Vertreter bewilligten die Baukredite. Man ging sogar so weit, daß die Regierungskoalition der Mittelparteien mit den Sozialdemokraten zum Teil von der Bewilligung dieser Kredite bedingt wurde. Dadurch geriet die Sozialdemokratie, die Gegnerin des Panzerschiffbaues war, in eine ungemein schwierige Lage, aus die man sich durch Stimmenthaltung im Reichstag zu retten glaubte.

Solange die größte Zahl der Staaten sich bei ihren Rüstungen keinen Zwang auferlegen braucht, wird der Kampf der Sozialisten gegen jegliches Rüsten, mag dieses auch in kleinem Maßstab, wie in Deutschland, geschehen, sehr schwierig. Die Sozialisten der Welt werden in Zukunft mit bedeutend verstärkter Energie für eine vertragsmäßig festgelegte vollkommene Abrüstung der Staaten eintreten müssen. Die Sicherheit der Freiheit der Völker und des Friedens in der Welt ist die Vorbedingung dafür.



Panzerschiff „Deutschland" auf der Helling.

Das neue Panzerschiff wartet geschmückt auf seinem Gerüst auf den Stappellauf. Im Vordergrund die Zuschauertribünen, rechts die Taufkanzel.

Landtagswahlen in Oldenburg.

Nazis und Kommunisten als Gewinner.

Oldenburg, 18. Mai. In einem ungewöhnlich heftigen Wahlkampf wurde am Sonntag im Freistaat Oldenburg die Wahl des Landtags durchgeführt. Sie ist im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war 5—10 Prozent geringer als bei der Reichstagswahl im September. Das Ergebnis der Wahl stellt sich im Lande Oldenburg und den beiden Landesteilen Birkenfeld und Lübeck ziffernmäßig wie folgt: Sozialdemokraten 11 (15) Mandate, Staatspartei 1 (5), Nationalsozialisten 19 (3), Kommunisten 3 (1), Volkspartei 1 (0), Deutschnationale 2 (0), Wirtschaftspartei 0 (2), Landvolk 1 (4), Christlicher Volksdienst 0 (0), Zentrum 9 (9), Splitterliste in Birkenfeld 1 (0).

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß Nationalsozialisten und Kommunisten im Verhältnis zur Reichstagswahl noch einen Stimmenzuwachs erhielten. Dagegen wurden im November 1930 erst noch im Lande Oldenburg Stadtratswahlen durchgeführ. Vergleiche damit zeigen, daß in allen größeren Städten, wie Oldenburg, Elmenhorst, Varel und Rüstringen die Sozialdemokratie die im November erlittenen Stimmverluste ganz oder zum Teil aufholte. In Rüstringen gewann sie z. B. 1700 Stimmen zurück und behielt damit die in dieser Stadt bisher immer gehabte absolute Mehrheit gegenüber allen bürgerlichen Stimmen.

Sozialdemokratischer Wahlerfolg in Danzig.

Am Sonntag fanden in Danzig die Kreistagswahlen statt, die der Sozialdemokratischen Partei einen großen Erfolg brachten. Sie gewann gegenüber den Volkstagswahlen vom November 1930 erheblich an Stimmen, während alle übrigen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten Stimmen verloren. In den drei Kreisen Danziger Niederung, Danziger Höhe und Groß-Werder zusammen hatten die Wahlen das folgende Ergebnis: Sozialdemokraten 19 694 (16 200), Kommunisten 6617 (7798), Block der Mitte 4175 (9037), Zentrum 5788 (7760), Deutschnationale 6729 (9198), Nationalsozialisten 10 950 (8159).

Aenderungen in der belgischen Regierung.

Brüssel, 19. Mai. Das Kabinett Jaspar ist zum Teil umgebildet worden. Der Ministerpräsident Jaspar ist als Kolonialminister zurückgetreten und hat statt dessen das Innenministerium übernommen. Der Generalsekretär der Kolonialabteilung Charles ist zum Kolonialminister ernannt worden. An Stelle des zurückgetretenen Ministers für Kunst und Wissenschaft Vauthier ist der liberale Abgeordnete Pititjeau getreten. Der bisherige Innen- und Landwirtschaftsminister Baels, der das Innenministerium abgegeben hat, behält das Landwirtschaftsministerium. Durch diese Veränderungen hat die katholische Partei einen Ministersitz mehr erhalten.

Brüssel, 19. Mai. Im Anschluß an die schon gemeldeten Veränderungen im belgischen Kabinett ist auch der Postminister Forthomme zurückgetreten. Auch der Rücktritt des Verkehrsministers Lippens wird für wahrscheinlich gehalten.

Regierungskrise auch in Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Die österreichische großdeutsche Volkspartei hat beschlossen, ihren Vertreter aus der Regierung zurückzuziehen. Es handelt sich um den österreichischen Justizminister Dr. Schürff. Einer Anregung der großdeutschen Partei zufolge hat der Bundeskanzler im Zusammenhang mit der schwierigen innerpolitischen Lage Schober ersucht, möglichst bald aus Genf zurückzukehren.

Generaldebatte im Europaausschuß beendet.

Genf, 19. Mai. Die Generaldebatte des Europaausschusses wurde mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses abgeschlossen, der bis zu Donnerstag die Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms vorlegen soll. Der Redaktionsausschuß besteht aus 15 europäischen Staaten unter dem Vorsitz des Schweizer Bundesrats Motta.

Briand schloß die allgemeine Aussprache mit der Feststellung, daß nach der außergewöhnlichen bedeutungsvollen Aussprache nunmehr zwischen sämtlichen europäischen Staaten ein stillschweigender wirtschaftlicher Nichtangriffspakt abgeschlossen sei.

Die Frage des Zollabkommens zunächst erledigt.

Der Beschluß betreffs Einholung des Rechtsgutachtens gefaßt.

Genf, 19. Mai. Nachdem im Verlaufe der gestrigen Aussprache über das deutsch-österreichische Zollabkommen im Völkerbundrat gestern noch der tschechische Außenminister Benesch gesprochen hatte, der aber im wesentlichen alle bereits im Prager Parlament gemachten Ausführungen wiederholte, wurde beschlossen, das Gutachten des internationalen Schiedsgerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion einzuholen. Die an den Haager Gerichtshof vom Völkerbundrat gerichtete Frage hat folgenden Wortlaut: „Der internationale Gerichtshof möge ein Gutachten über die folgende Frage erstatten: Ist das deutsch-österreichische Zollabkommen vom 19. März 1931 vereinbar mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und dem ersten Genfer Protokoll von 1922? Der Völkerbundrat ersucht den internationalen Haager Gerichtshof, diese Frage im beschleunigten Verfahren zu behandeln und beauftragt den Generalsekretär des Völkerbundes, sich dem Gerichtshof für die Verhandlungen zur Verfügung zu stellen und vertreten zu lassen". Henderson erklärte am Schluß der Aussprache, man müsse nunmehr auch ein neues Gutachten beim Haager Gerichtshof darüber einholen, ob Curtius und Brüning gewisse historische Tatsachen dem Zollabkommen zugrunde legten.

Dr. Curtius erklärte zum Schluß, er habe nicht die Absicht, mit Briand weiterhin zu streiten. Er halte an seinem bisher eingenommenen politschen Standpunkt in der Frage des deutsch-österreichischen Protokolls uneingeschränkt aufrecht.

Deutschkommunistischer Abgeordneter verurteilt.

Berlin, 19. Mai. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Dienstag den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Sneller wegen Beleidigung des Reichsministers, des Ministers Severing, und der Polizei zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Ruhiger Verlauf des nordfranzösischen Textilarbeiterstreiks.

Paris, 19. Mai. Der Streik im nordfranzösischen Industriegebiet ist bisher vollkommen ruhig verlaufen. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Bei den Führern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber herrscht der Eindruck vor, daß vorläufig keine Aussicht für eine Einigung der beiden Parteien besteht. Man befürchtet außerdem, daß sich andere Industriezweige der Streikbewegung anschließen, da verschiedene Arbeiterorganisationen bereits Sitzungen einberufen haben, in denen zur Frage des Sympathiestreiks Stellung genommen werden soll.

Ausdehnung des Streiks.

Paris, 19. Mai. Der nordfranzösische Textilarbeiterstreik hat sich ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden ist heute um rund 10 000 höher als gestern. Den französischen Blättern zufolge sollen auch die Straßenbahnangestellten und die Bergleute Nordfrankreichs in einen Sympathiestreik eintreten. Ein endgültiger Beschluß liegt noch nicht vor, doch sind in einigen Kohlenbergwerken die Arbeiter schon heute nicht eingefahren.

Tagesneuigkeiten.

Das Wohnungselend wächst.

Eine Flut von Obdachlosen im Frühjahr.

Bekanntlich werden die Ausführungen der Gerichtsurteile über Exmittierungen in der Winterzeit bis zum Frühjahr aufgeschoben. Gegenwärtig werden zahlreiche Familien der Erwerbslosen wegen Nichtbezahlung der Wohnungsmieten aus den Wohnungen auf die Straße gesetzt. Diese Aermsten der Armen müssen in den städtischen Häusern für Exmittierte Unterkunft suchen. Doch ist in diesen nur beschränkter Raum vorhanden, so daß zahlreiche Obdachlose kein Unterkommen finden können. Diese suchen nun die nicht im Betriebe befindlichen Ziegeleien auf oder quartieren sich in Stallungen ein. Das Elend unter diesen Obdachlosen ist grenzenlos und hat die Aufmerksamkeit einiger einflußreichen Personen sowie einiger Stadträte auf sich gelenkt, die nun beabsichtigen, bei den maßgebenden Regierungsstellen darum vorstellig zu werden, daß für diese Aermsten der Armen Unterkunft geschaffen werden soll. (a)

Lodz unter Wasser.

Die seit über zwei Wochen anhaltende Dürre und Schwüle hat gestern mittag in einem gußartigen Gewitterregen ihre Entladung gefunden, nachdem schon in der Nacht zuvor ein feiner Rieselregen niedergegangen war. Und dabei erwies es sich wieder einmal, wie bitter unserer Stadt die Kanalisation not tut. Der nur etwa 10 Minuten dauernde Gußregen hatte genügt, um die niedriger gelegenen Straßen in strömende Bäche zu verwandeln. Besonders im Süden der Stadt war die Ueberschwemmung sehr bedeutend. Vor der Stolarowschen Fabrik in der Rzgowska war das Wasser fast einen Meter hoch. Auch die Petrikauer Straße vor der Geyerschen Fabrik bildete ein einziges Meer, ebenso die Napiorkowskiego und die Kilinskiego bis zur Emilien-Straße. Aehnlich verhielt es sich in den anderen niedrig gelegenen Straßen. Bretter von Holzbrücken schwammen in großer Zahl als einzige „Verkehrsmittel" in den Straßen umher. Auch sonst dürfte durch das Wasser vielerorts beträchtlicher Schaden verursacht worden sein. Kellerwohnungen und niedrig gelegene Läden wurden ebenfalls unter Wasser gesetzt, und die Einwohner hatten alle Hände voll zu tun, um des Wassers Herr zu werden. Wenig und gar nichts hat man von einer Ueberschwemmung in den bereits kanalisierten Straßen der Stadt gesehen.

Von dem Wasser überrascht wurden gerade die um 1 Uhr von der Frühschicht heimkehrenden Arbeiter und die Schüler. Da wurden kurz entschlossen Schuhe und Strümpfe ausgezogen, und barfüßig gings durch die überschwemmten Straßen der häuslichen Kemnate zu. Mit Wonne plantschten auch die Kleinen mit aufgekrempelten Hosenbeinen in dem Wasser herum. Doch sah man auch Bilder, die von empörender Unvernunft zeugten. Aus falsch verstandener Scham, Prüderie oder auch Lässigkeit behielten viele Frauen und auch Männer ihre Fußbekleidung an und leisteten es sich, in Schuhen in dem bis zu den Knien reichenden Wasser zu gehen. Eine derartige mutwillige Vernichtung der so schwer erworbenen Fußbekleidung muß unbedingt verurteilt werden. Aber auch an ergötzlichen Szenen fehlte es nicht. Man sah, daß das Unglück nicht allzu groß ist und machte zu dem etwas reichlich herabgeflossenen Himmelssegen ein fröhliches Gesicht. So konnte man an den Stufen des eisernen Gitterzaunes vor der Scheiblerschen neuen Weberei in der Kilinskiego zahlreiche Menschen, groß und klein, hoch und niedrig, sich an den Gitterstäben haltend, im Gänsemarsch dahinkrauchen sehen. Hier waren sie alle gleich, sowohl der geringste Fabrikarbeiter, als auch der höhere Beamte, und selbst der bekannte Kirchenvorsteher B. kroch hier „immer an die Wand lang". Auch ein vom Regen überraschter Radsportler mußte seine Tretmaschine auf diesem Wege vor der Wassersflut retten.

So hat der gestrige Regen manchen Verdruß, aber gewiß auch mancherlei Freude, vor allem den Kleinen, gebracht. Dem Saatenstand aber wird er bestimmt zum Segen geworden sein. h.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Nach einer Zusammenstellung des Wojewodschaftsamtes ist die Zahl der Erwerbslosen im Lodzer Industriebezirk am 18. Mai um weitere 1118 Arbeiter zurückgegangen. In Lodz haben 739 Erwerbslose, in Zgierz 130, in Tomaschow 138, in Zdunska-Wola 26, in Radom 55 und in Kalisch 113 Arbeit gefunden. In Petrikau ist dagegen die Zahl der Erwerbslosen um 177 Arbeiter gestiegen. Zum Rückgang der Zahl der Arbeitslosen hat die Aufnahme der Bauarbeiten und Eröffnung der Saisonarbeiten beigetragen. (a)

Fabrikbrand in der Kopernikastraße.

Gestern in der Mittagsstunde kam in der mechanischen Reißerei von L. Spiro, Kopernikastraße 55, ein Brand zum Ausbruch. Noch bevor die Arbeiter an die Löschung des Brandes gehen konnten, stand das ganze Parterregebäude in Flammen. Da die Reißerei an einen Lagerschuppen angrenzt, drohte der Brand größere Ausmaße anzunehmen. Das Lager mit reichlichen Vorräten von Rohmaterialien geriet ebenfalls in Brand, so daß die umliegenden Fabrikgebäude, die von zahlreichen Pächtern eingenommen werden, arg bedroht waren. Nach dem Brandplatze wurden daher 8 Löschzüge der Feuerwehr abgesandt, die unter Leitung des Kommandanten Dr. Alfred Grohmann eine energische Löschaktion entwickelten.

Die Reißerei von Spiro sowie der Lagerschuppen brannten fast vollständig nieder, dagegen gelang es der Feuerwehr die anliegenden Fabrikgebäude vor dem Feuer zu schützen. Am Brandplatze trafen Polizeikommandant Niedzielski und Stadtstarost Dychdalewicz ein, die eine Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Brandes einleiteten. Die Warenvorräte der Firma Spiro waren nicht versichert. Die durch das Feuer vernichteten Gebäude sind Eigentum von Liwerant. Der Brandschaden wird mit 80 000 Zloty eingeschätzt. In der Reißerei waren 14 Arbeiter beschäftigt, die durch den Brand erwerbslos geworden sind. (a)

Den Händen der Mädchenhändler entronnen.

Furchtbares Erlebnis eines 15jährigen Mädchens.

Gestern nachmittag erschien auf dem Polizeiposten in Nowosolna ein junges Mädchen, das erklärte, 15 Jahre alt zu sein, Janina Rosiak zu heißen und in Warschau in der Wilcza 29 zu wohnen. Als sie um 8 Uhr morgens wie alle Tage das Haus verließ, um sich in die Schule zu begeben, sah sie im Tore einen jungen elegant gekleideten Herrn stehen, der sie nach einem Hauseinwohner fragte. Nachdem sie geantwortet hatte und weitergehen wollte, sei sie

von hinten am Arm gefaßt und in ein vor dem Hause haltendes Auto gezogen

worden, noch ehe sie einen Schrei habe ausstoßen können. Das Auto sei sofort losgefahren. Sie habe noch wahrnehmen können, daß sich in dem Wagen außer dem jungen Mann eine ältere Frau befand, daß die Fenster verhängt waren und daß der Chauffeur durch eine Glaswand vom übrigen Auto abgetrennt war. Dann habe sie einen süßlichen Geschmack gespürt und habe

die Besinnung verloren.

Sie sei in einem Garten aufgewacht. Am Stand der Sonne habe sie gemerkt, daß sich der Abend nähere. Neben ihr auf einer Bank habe die ältere Frau aus dem Auto gesessen. Diese habe ihr gedroht, daß sie ermordet werden würde, wenn sie um Hilfe schreien sollte. Dann sei sie wieder in das Auto gesetzt worden, das sofort wieder losgefahren sei. Aus alledem sei in ihr die Ueberzeugung reif geworden, daß sie

Mädchenhändlern in die Hände gefallen

sei. Deshalb habe sie alle ihre Gedanken auf Flucht konzentriert. Als es dunkel geworden sei, habe sie die Frau gebeten, das Auto anhalten zu lassen, damit sie ihre Notdurft befriedigen könne. Der Wagen sei stehen geblieben und die Frau habe sich mit ihr nach dem nahen Walde begeben. Dort habe sie der Frau plötzlich einen Schlag vor den Kopf versetzt und habe

die Flucht ergriffen.

Sie habe die Schuhe ausgezogen, um schneller laufen zu können. Einige Zeit hindurch habe sie hinter sich Schritte gehört, doch dann sei es still geworden. Sie sei aber immer weiter gelaufen,

bis sie vor einem Hause zusammenbrach.

Als sie aufgewacht sei, habe sie sich in der Wohnung eines Bauern befunden, der sie auch zur Polizei begleitet habe.

Der Kommandant des Polizeipostens setzte sich sofort mit dem Lodzer Untersuchungsamt in Verbindung. Der Polizeikommandant für den Lodzer Kreis Oberkommissar Lange begab sich nach Nowosolna und ließ das Mädchen nach Lodz bringen. Auch benachrichtigte er die Eltern des Mädchens. Dieses kann sich nicht genau an die Personen erinnern, die mit ihr im Auto gefahren sind, was die Untersuchung sehr erschwert. Das einzige, was sie weiß, ist, daß das Auto Granatfarbe hatte und braune Fenstervorhänge besaß. Die Untersuchung ist im Gange. (p)



[4

Rasch ging Bernkoven den schmalen Weg zwischen den Blumenbeeten zum Tor. Seine Augen leuchteten auf, als er das schöne Mädchen begrüßte.

Es war fortwährend dasselbe! Sie übte eben doch immer wieder ihren eigenartigen Zauber auf ihn aus. Das feine Parfüm, das sie umgab, betäubte seine Sinne; ihre Nähe ließ alle Liebe und Leidenschaft wieder von neuem entflammen. Heiß raste ihm das Blut durch die Adern; Seligkeit und doch schon wieder eine leise Trauer waren in ihm.

Dieses schöne, blühende Geschöpf gehörte ihm bald ganz. Und doch freute ihn das nicht, und doch gab ihm dieses Bewußtsein keinen seelischen Frieden.

Während der Wagen durch die grünen Fluren, duftenden Wälder und an goldgelben Kornfeldern vorüberfuhr, plauderten sie herzlich miteinander. Die Unterredung mit ihrem Vater hatte in der Baroneß irgendein Schuldgefühl erzeugt. Ein Schuldgefühl gegen den Verlobten!

Aus diesem Schuldgefühl heraus war sie nun doppelt liebenswürdig und bezaubernd.

Einmal konnte er nicht anders: Er drückte einen heißen Kuß auf ihren weißen Hals. Aber er wußte, daß unter dem seelischen Zwiespalt mit der Zeit seine Arbeit, seine Kunst leiden mußten. — —

Draußen in Zurmehlen empfing man die Gäste mit herzlichster Freude. Der kleine, behäbige Herr von Illstädt lachte breit und erfreut. Er war sehr stolz, daß der berühmte Maler bei ihm verkehrte, und hatte daraufhin das Taschengeld seines blonden Töchterchens ganz bedeutend erhöht. Weil sie ihm diese Bekanntschaft vermittelt hatte!

Seine Frau, das Urbild der gemütlichen, sorglichen Hausfrau und Mutter, war immer ganz aufgelöst, wenn Bernkoven zu ihnen herauskam. Sie tüftelte dann mit ihrer alten Mamsell ein Essen zusammen, das seinesgleichen so schnell nicht gefunden hätte. Vater Illstädt stieg dann trotz Zipperleins mit Schlemihl, seinem Faktotum, in den Keller hinab, wo in einem verborgenen Winkel Flaschen lagen, die ihm mehr wert waren als alle Edelsteine der Welt.

Wenigstens behauptete Herr von Illstädt es, und Schlemihl gab ihm recht. Wurde zur Probe unten im Keller eine Flasche entkorkt, dann verdrehte Schlemihl die Augen und nahm den Duft mit geblähten Nüstern in sich auf. Dann schimpfte Vater Illstädt:

„Schlemihl, nimm gefälligst die Gurke von der Flasche weg. Du stiehlst den ganzen Duft. Trink du 'nen ‚Sauren', der hier schmeißt dich um."

Und dann schleppte Schlemihl mit wehleidigem Gesicht die Flaschen aus dem Keller, aber er wußte, daß er es schon einrichten würde, gleichfalls ein Gläschen von dem köstlichen Naß sich selbst zu Gemüte führen zu können.

War das ein Blühen und Duften hier draußen! Ein gottgesegnetes Fleckchen war es doch. Und dabei diese guten, aufrichtigen Menschen, bei denen man sich so wohlfühlte.

Das Frühstück wurde auf der Terrasse eingenommen, und der Flieder duftete aus dem Park empor zu den dort Sitzenden.

Professor Bernkoven sah sich um und sagte:

„Ich möchte mich auch so in Blumen und Sonne vergraben wie Sie. Es muß köstlich sein, den Lärm der Großstadt so gänzlich meiden zu können."

„Ach, aber gerade die Stadt hat auch ihre Freuden, hab' ich mir sagen lassen", meinte der alte Illstädt naiv und erhielt dafür einen derben Klaps von seiner Frau.

Bernkoven lächelte.

„Das stimmt wohl, Herr von Illstädt. Doch diese Freuden wiegen das Idyll von Zurmehlen bestimmt nicht auf."

Frau von Illstädt lachte herzlich.

„Graf Eibingen will seinen Stammsitz verkaufen. Wie wäre es damit? Dort fehlt nur die liebende, pflegende Hand. Blumen wollen gepflegt sein wie Kinder, dann gedeihen sie auch. Aber der Graf ist viel auf Reisen; und ist er wirklich einmal im Lande, dann wohnt er meist in der Stadt. Und die Dienerschaft ist ja immer froh, wenn die Herrschaft ausfliegt. Sie macht es sich dann gewiß nicht zur Pflicht, das Heim der Herrschaft zu pflegen. Doch Herr Graf von Eibingen ist ja Junggeselle. Da ist das alles um so verständlicher. Aus diesem Grunde wird er auch verkaufen wollen."

„Graf Eibingen will sein Stammschloß verkaufen?" fragte Helge hastig.

Ihr Verlobter blickte sie erstaunt an, sagte aber nichts. Herr von Illstädt nickte.

„Tja, seine Schulden werden es ihm wohl nun erlauben."

„Aber Vater!"

Frau von Illstädt war höchst unzufrieden mit ihrem alten guten Manne, der sonst so vernünftig war und sich nun plötzlich von der Seite einer boshaften Klatschbase zeigte.

Aber Vater Illstädt wußte schon, warum er schwere Geschütze auffuhr. Er hatte doch, als die schöne Helge Lohoff bereits mit dem Professor verlobt war, sie mit Graf Eibingen auf einem Spazierritt von weitem gesehen. Nun sollte sie wenigstens wissen, wie es um den Grafen stand.

Er wiegte den grauen Kopf hin und her.

„Wahrheit ist natürlich immer bitter, aber man darf sie sagen. Nur Verleumdung wird bestraft, meine Liebe", meinte er belehrend.

„Der Graf besitzt aber einen großen Rennstall. Vielleicht hindert dieser ausgedehnte Stammbesitz hier ihn an der Ausübung seines Sports?" sagte Professor Bernkoven.

„Möglich", gab Vater Illstädt kleinlaut zu, denn er verstand plötzlich.

„Wenn er ernstlich verkaufen will, bin ich nicht abgeneigt, es zu kaufen. Schloß Eibingen ist sehr schön", sagte Bernkoven

(Fortsetzung folgt.)

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Morgen, Donnerstag, um 8 Uhr früh, haben sich den einzelnen Aushebungskommissionen zu stellen: Der Aushebungskommission 1 in der Zakontnastraße 82 alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben W beginnen. Der Aushebungskommission 2 in der Ogrodowastraße 34 alle jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J(i), J(j), O, U, Z beginnen. Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21 alle jungen Männer des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, J(i), J(j), und K beginnen. Vor der Aushebungskommission Lodz-Kreis an der Petrikauer 187 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Gemeinde Chojny wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J(i), J(j), K, L und M beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

Lodzer Delegierte für den 12. Kongreß der PPS.

Gestern fand eine Versammlung der PPS. statt, die dem 12. Kongreß gewidmet war, der am 23. bis 25. Mai in Krakau stattfindet. In die Delegation, die sich zu diesem Kongreß begeben wird, wurden gewählt: Eugen Ajnenkel, Josef Danielewicz, Stanislaw Golinski, Jan Haneman, Leopold Kastaniak, Stanislaw Kowalski, Bronislaw Kruszkowski, Klementyna Grodzicka, Josef Wojdan, Stanislaw Wojdan, Bronislaw Ziemiencki, Stanislaw Rapalski, Antoni Purtal, Stanislaw Martynowski, Gustawa Moskiewicz. (p)

Neuernannte Notare in Lodz.

Durch ein Dekret des Justizministeriums wurde der pensionierte Präses des Appellationsgerichts in Posen Jan Zakrzewski und der Rechtsanwalt Edward Wladyslaw Achenbach aus Radomsk zu Notaren in Lodz ernannt. (a)

27 Spielplätze für die Arbeiterkinder.

Wi[e] der sozialistische Magistrat um die Arbeiterkinder bedacht ist.

Um den Arbei[te]rkindern die Möglichkeit zu bieten, in frischer Luft zu spielen, hat der sozialistische Magistrat an verschiedenen Punkten der Stadt Kinderspielplätze eingerichtet. In diesem Jahre wurden 27 solcher Spielplätze eröffnet, und zwar an folgenden Punkten der Stadt: im Eisenbahnpark in der Narutowicza, im Poniatowski-Park, Quellpark, Sienkiewicz-Park, Staszic-Park und im Park des 3. Mai; außerdem auf den freien Plätzen an der Ecke Andrzeja und Leszno, in der Zakontna 29, Senatorska 17, Biala (am Geyerschen Ring), Pomorska 71, Wysoka Ecke Miedziana, Kopernika 31, Petrikauer 245, Letnia Ecke Dlugosza, Zgierska 117, Zawiszy 12, Engla Ecke Ks. Brzoski, Brzezinska 104, Podmiejska Ecke Zimna, Tuszynska Ecke Szeffera, Abramowskiego 6, 8 und 10, Cegielniana Ecke Plac Dombrowskiego, Rokicinska 28, Napiorkowskiego 71, Nowa 31 und Aleja Unji (gegenüber der städtischen Häuserkolonie). Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß die Kinderspielplätze auf alle von Arbeitern bewohnte Stadtviertel verteilt sind. Die Spielplätze sind den ganzen Tag über geöffnet, während in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags die Spiele unter der Anleitung von angestellten Fachleuten stattfinden. Einige Plätze sind mit Turngerät versehen, auf allen sind aber Vorrichtungen für Netzballspiel angebracht. Die Spielplätze werden von den Kindern gern und zahlreich besucht. Täglich spielen auf diesen Plätzen etwa 15 000 bis 20 000 Kinder.

Gestern wurde vom Vizestadtpräsidenten Rapalski, dem Leiter des Gesundheitsamtes der Wojewodschaft Dr. Skalski und dem Schöffen der Gesundheitsabteilung Dr. Margolis eine Besichtigung sämtlicher Spielplätze durchgeführt, wobei verschiedene neue Anordnungen, die die Hebung des gesundheitlichen und erzieherischen Wertes dieser Plätze zum Ziele haben, gegeben wurden.

Verordnung über die Beleuchtung der Treppenhäuser usw.

Die Beleuchtung der Treppenaufgänge, Torwege und Bedürfnisanstalten lassen in vielen Häusern manches zu wünschen übrig, so daß durch die mangelhafte Beleuchtung oft Unfälle verursacht werden. Der Lodzer Wojewode hat daher eine Verordnung erlassen, durch die eine genügende Beleuchtung genau vorgeschrieben wird. Die bereits veröffentlichte Verordnung tritt mit dem 1. September in Kraft, damit die Hausbesitzer genügend Zeit haben, die notwendigen Lampen anbringen zu lassen.

Die Preise auf dem gestrigen Wochenmarkte.

Die Preise für Kartoffeln und Gemüse wiesen auf dem gestrigen Wochenmarkte eine sinkende Tendenz auf. Für Kartoffeln wurden im Kleinverkauf 15 bis 16 Groschen für 1 Klg. gezahlt. Zwiebeln kosteten 1. Sorte 85 Gr., 2. Sorte 80 Gr., rote Rüben 15 bis 18 Gr., Petersilie 1,90 bis 2 Zloty, Selerie 80 Gr., Sauerampfer 50 bis 60 Gr., Spinat 40 bis 45 Gr. und Mohrrüben 30 Gr. für 1 Klg. Für neue Kartoffeln wurde 4,50 bis 5 Zl., für ein Päckchen Mohrrüben 1,40 bis 1,50 Zl. gezahlt. Radieschen kosteten 15 bis 20 Gr., Schnittlauch 20 Gr., Salat 15 bis 20 Gr. das Päckchen. Die Butter- und die Eierpreise haben keine Aenderung erfahren und hielten sich in der bisherigen Höhe. Die Zufuhr war größer als in der vergangenen Woche. (a)

Falsche Fünfzlotymünzen im Umlauf.

Letztens sind in Lodz zahlreiche falsche Fünfzlotymünzen im Umlauf aufgetaucht, die aus einer Weißmetallegierung sehr geschickt nachgeahmt sind und vornehmlich auf den Marktplätzen verbreitet werden. Gestern wurden 11 Personen angehalten, die falsche Fünfzlotymünzen ausgegeben haben. Bei der Annahme von Fünfzlotymünzen ist daher Vorsicht geboten. (a)

Ein Autoleichenwagen aus Deutschland.

Gestern fand auf dem Plac Wolnosci eine große Volksansammlung statt, die erst durch die Polizei zerstreut werden konnte. Es handelte sich hierbei um Neugierige, die den Autoleichenwagen eines Berliner Unternehmens betrachteten, welcher Wagen die Leiche eines in Berlin verstorbenen Lodzers nach unserer Stadt gebracht hatte. (b)

Todessturz eines Motorradfahrers.

Der in der Targowastraße 15 wohnhafte Antoni Depczyk hatte es unternommen auf seinem Motorrad nach Zloczew zu fahren, um seinen dort wohnhaften Bruder zu besuchen. Auf der Chaussee unweit Sieradz verlor Depczyk, der krank war, plötzlich das Bewußtsein, so daß das führerlose Motorrad auf einen Sandhaufen auffuhr. Depczyk wurde vom Rade herabgeschleudert und stürzte mit dem Kopf so unglücklich auf das Chausseepflaster, daß er einen Schädlebruch erlitt. Ungeachtet der sofortigen ärztlichen Hilfe starb Depczyk, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Lodz gebracht. (b)

Von einem Auto überfahren.

Der Kontna 42 wohnhafte 16jährige Otto Goltz wurde gestern in der Radwanska 40 von einem Auto überfahren und erlitt allgemeine schwere Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verwundeten Hilfe. Der Kraftwagenführer Abram Wolkowicz wurde von der Polizei festgestellt und zur Verantwortung gezogen. (a)

Die große Not.

Der Czenstochowska 2 wohnhafte erwerbslose 45jährige Piotr Szczygiol erlitt gestern auf dem Wasserring infolge Hungers und Entkräftung einen Schwächeanfall. — Die obdach- und erwerbslose 66jährige Bettlerin Josefa Karczak erlitt gestern vor dem Hause Andrzeja 28 einen Schwächeanfall. Beide bedauernswerten Opfer unserer Zeit wurden mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Die Sikawska 7 bei ihren Eltern wohnhafte 23jährige Arbeiterin Felicja Gawronska nahm gestern in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Sublimat zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ diese in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91.

Hinter den Kulissen der Lodzer Verbrecherwelt.

Ein Mitglied einer Verbrecherorganisation vor Gericht. — Ein Zeuge verweigert aus Furcht vor der Organisation die Aussage.

In unserer Stadt besteht unter den zahlreichen Verbrechern eine weitverzweigte feste Organisation zur Verheimlichung und Förderung von Verbrechen aller Art, von der die Oeffentlichkeit nur von Zeit zu Zeit durch gelegentliche Gerichtsverhandlungen oder Verbrechen in den Kreisen der Organisation selbst etwas erfährt. Streitigkeiten unter den Mitgliedern dieser Organisation werden durch ein eigenes Schiedsgericht, genannt

„Din Toire",

entschieden und enden meist mit Morden oder anderen Gewalttaten unter den Verbrechern. Es sei hier nur an die Mordtaten der Verbrecherführer Moses Jakubowicz und den blinden Max erinnert. Auch unlängst erst verhandelte das Bezirksgericht einen Mordprozeß gegen den in den Verbrecherkreisen eine führende Rolle spielenden Gnat, der den bekannten Messerhelden Jakubowicz erschossen hatte.

Ein Bruder des erschossenen Jakubowicz sorgte nun während der Gerichtsverhandlung dafür, daß möglichst viel Belastungszeugen beigebracht werden und der Angeklagte Gnat zu möglichst langer Gefängnishaft verurteilt werden soll. Der in diesem Mordprozeß als Entlastungszeuge aufgetretene Schlama Icek Bocian, der bereits in der Voruntersuchung günstig für Gnat aussagte, wurde noch vor der Gerichtsverhandlung von dem Bruder des Ermordeten Izrael Schlama Jakubowicz bedroht. Jakubowicz und sein Anhang verlangten von Bocian, daß er seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter widerrufen und durch neue Aussagen zur Verurteilung des Mörders beitragen soll, widrigenfalls man ihn wegräumen würde. Außerdem verlangten die Verbrecherführer von Bocian 1000 Zloty, die er als

Strafe für die Nichtbefolgung der Anordnungen der Verbrecherorganisation zahlen

sollte. Der durch die entschiedene Haltung der Vertreter der Organisation eingeschüchterte Bocian bat sich einige Tage Bedenkzeit aus. Als er aber nach einigen Tagen der Aufforderung nicht nachkam, wurde er ständig verfolgt. In der Nacht zum 30. November v. Js. begegneten dem Bocian während einer Hochzeitsfeier im Englischen Saal in der Al. 1-go Maja 2 einige Mitglieder der Organisation, darunter der Israel Schlama Jakubowicz, der Moschek Wolf Nusbaum und der Godel Joskowicz, die ihm in einem Durchgang den Weg versperrten und einen Streit mit ihm begannen. Jakubowicz versetzte hierbei dem Bocian einen Messerstich in den Kopf und wollte ihm einen zweiten Stich in die Herzgegend beibringen. Bocian verteidigte sich jedoch mit der Hand und versetzte dem Angreifer einen heftigen Stoß, so daß dieser von der Treppe stürzte. Jakubowicz zog hierbei einen Revolver und wollte auf Bocian schießen, doch wurde dieser von seinen Freunden umringt und geschützt. Nun ergriff der Nusbaum die Rockschöße Bocians und

machte diesen mit einem Kunstgriff wehrlos.

Als sich Bocian durch heftiges Sträuben aus den Händen Nusbaums entriß, holte ihn ein gewisser Ajzikowicz im Hochzeitssaal ein und versetzte ihm drei Messerstiche in die Schultern. Der schwerverletzte Bocian mußte nach einem Krankenhause gebracht werden, wo er längere Zeit zubrachte. Den Messerhelden gelang es zu entkommen.

Die von dem Ueberfall benachrichtete Polizei ermittelte den Jakubowicz, Nusbaum und Ajzykowicz und strengte gegen diese einen Strafprozeß an. Gestern hatten alle drei sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Den Vorsitz des Gerichts führte Vizepräses Illinicz unter Beisitz der Bezirksrichter Kubiak und Taubenschlag. Die Anklage erhob Staatsanwalt Kozlowski. Im Namen des Geschädigten Bocian hatte Rechtsanwalt Chomicz eine Zivilforderung in Höhe von 1000 Zloty für Beschädigung des Anzuges und Kurkosten eingereicht. Der Angeklagte Jakubowicz wurde von Rechtsanwalt Bilyk und Nusbaum von Rechtsanwalt Lilkier verteidigt, während der Angeklagte Ajzykowicz sich selbst verteidigte.

Vor Gericht bekannten sich die Angeklagten nicht zur Schuld und wollen in der fraglichen Nacht mit dem Bocian überhaupt nicht zusammengekommen sein. Die Zeugen Bluma Wewiora, Ruchla Wewiora und Alfin Plocki sagten aus, daß in der angegebenen Nacht ein Mann mittleren Wuchses mit einem Revolver in der Hand in den Saal gedrungen sei und auf den fliehenden Bocian schießen wollte. Die weiteren vernommenen 34 Zeugen bestätigten ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen und brachten zu der Sache nichts neues.

Während der Verhandlung stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte Jakubowicz für die Ermordung eines gewissen Slomka bereits mit 3 Jahren Gefängnis vorbestraft ist und in der Verbrecherwelt den Spitznamen „Mesijas" führt. Der als Zeuge vernommene Geschädigte Bocian

verweigerte anfangs die Aussage vor Gericht, da er sich vor der Rache der Angeklagten und deren Anhang fürchtete.

Erst durch wiederholte Aufforderung des Gerichts machte der eingeschüchterte Bocian seine Aussagen.

Nach Schließung der Beweisaufnahme wies Staatsanwalt Kozlowski in einer längeren Rede auf die

Ueberhandnahme der Verbrecherwelt

hin, die sich in geheimen Organisationen zusammengeschlossen hat und hierdurch das Leben und Eigentum ruhiger Bürger bedrohe. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung der Angeklagten, da nur hierdurch die übrigen Verbrecher abgeschreckt werden können. Nach den Reden der Verteidiger Bilyk und Lilkier zog sich das Gericht zu einer Beratung zurück, worauf das Urteil verkündet wurde.

Das Urteil lautet: für Jakubowicz 6 Jahre schweren Kerkers, für Nusbaum 4 Jahre schweren Kerkers, dagegen wurde Aizykowicz freigesprochen.

Zum Nachdenken.

Der Krieg ist ein altes Scheusal, das nur dem Teufel dient, das die Nationen zermürbt und Menschen mordet, das alle Moral verwirft und alle Weisheit verdummt, das Roheit zur Aesthetik stempelt und Besonnenheit zum Fallstrick macht, das aufrichtige Menschen verblöden läßt und tierische Instinkte vergöttert, das die Fluren mit Blut und Eisen dünget und jeglichen Fleiß und Kunstwert mißachtet und zerstört.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus dem Gerichtssaal.

4 Jahre Kerker für einen jugendlichen Kommunisten.

Die Lodzer Kriminalpolizei stellte nach längerer Beobachtung fest, daß der Gorna 18 wohnhafte Wincenty Klupinski in ständiger Verbindung mit der polnischen kommunistischen Partei steht und in dieser unter dem Spitznamen „Wicek" auftritt. Im November v. Js. wurde in der Wohnung des Klupinski eine Haussuchung durchgeführt, wobei jedoch keine Beweise gegen den Kommunisten vorgefunden wurden. Erst durch Nachforschungen im Hofe wurde eine Kammer entdeckt, in der sich Klupinski eine Kanzlei eingerichtet hatte. Die Polizei fand hier größere Papiervorräte, fertige kommunistische Aufrufe, einen Vervielfältigungsapparat, verschiedene Drucksachen, kommunistische Rundschreiben und Instruktionen vor, wie in den Reihen des Militärs kommunistische Propaganda zu betreiben ist. Klupinski wurde daraufhin verhaftet und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Gestern hatte er sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das den 23jährigen Wincenty Klupinski zu 4 Jahren schweren Kerkers verurteilte. Nach Verkündung des Urteils schritt aus den für das Publikum bestimmten Bänken eine junge Frau auf den Verurteilten zu und fiel diesem unter Schluchzen um den Hals. Das junge Mädchen wurde von Polizisten aus dem Gerichtssaale entfernt und wird sich wegen Störung der Gerichtsverhandlung zu verantworten haben. (a)

Aus dem Reiche.

Aleksandrow. Theaterabend. Am Sonnabend veranstaltete die Lehrerschaft der deutschen Volksschule im Saale von „Polyhymnia" einen Theaterabend. Aufgeführt wurde die dreiaktige Komödie von Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher". Leider war diese Veranstaltung sehr schwach besucht, so daß der Zweck derselben, einen Fonds zur Anschaffung von notwendigen Lehrmitteln zu gewinnen, nicht errreicht wurde. Und das ist sehr zu bedauern. Es wirft auf unsre deutsche Gesellschaft just kein gutes Licht, wenn sie die Bestrebungen der Schule so gänzlich ignoriert. Die einzelnen Rollen lagen in den Händen folgender Damen und Herren: Frau Ella Braunke (Gisa Holm und Fr. Biesendahl)), Frl. Hedwig Hadrian (Betty Sturhahn und Fr. Dörmann), Edmund Bloch (Flachsmann), Julius Bloch (Flemming), Alois Krause (Regierungsschulrat Prell)), Albert Tonn (Inspektor Bröseke und Brockmann), Alfred Hadrian (Schuldiener Regendank), Bruno Müller (Diercks), Alfred Hadrian (Vogelsang), Gerhardt Stenske (Riemann), Gustav Siegmund (Weidenbaum und Schuldiener Kluth) und Kaßner (Römer). Der Gesamteindruck der Aufführung war gut. Den Schluß der Veranstaltung bildete Tanz, dem bis in den Sonntagmorgen hinein mit Hingabe gehuldigt wurde.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum St. Matthäi-Gartenfest. Morgen, Donnerstag, den 21. Mai, findet um 8.30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Matthäigemeinde die 5. Delegiertensitzung in Sachen der Veranstaltung des diesjährigen großen Helenenhofer Gartenfestes zugunsten der St. Matthäikirche statt.

Frühlingsfest im Musikverein „Stella". Das Frühlingsfest des „Stella"-Vereins, das im eigenen Lokale stattfand, hatte einen ausgesprochen guten Verlauf. Die Eröffnung des Festes nahm der Vereinsvorsitzende Bräutigam vor. Aus dem Festprogramm ist mitzuteilen: vier Revue-Girls führten einen gelungenen Tanz vor; Herr Stefan brachte einen guten humoristischen Vortrag; das Musikorchester unter Leitung seines Kapellmeisters Prof. J. Brand spielte zwischendurch; flotte Aufführung des Einakters „Schusters Liese". Der Einakter fand sehr gute Aufnahme und ununterbrochenen Beifall. Besonders zu unterstreichen ist das Spiel des Herrn B. Wruck. Damit soll aber auch gesagt sein, daß das Spiel der Damen Schubert und Behnke und der Herren Kollander, Lorenz und Schmidt auf guter Höhe stand. Der darauf folgende allgemeine Tanz hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. —e.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Fraktionssitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 20. d. Mts., 6 Uhr abends, findet eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 20. Mai, um 7 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung statt.

Chojny. Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends, wichtige Vorstandssitzung.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Männerchor Lodz-Zentrum. Die fällige Mitgliederversammlung unseres Chores findet am Freitag, den 22. Mai d. J., um 9 Uhr abends, statt. Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, um 8 Uhr zu erscheinen, um an der vorhergehenden Gesangübung teilzunehmen. Die Verwaltung.

Schachsektion. Am Mittwoch, den 20. Mai, um 7 Uhr abends findet im Vereinslokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Sport · Turnen · Spiel

Vom Davis-Cup.

Tschechoslowakei schlägt Griechenland 4:1.

Am Sonntag gewann das tschechoslowakische Paar Menzel-Marschalek gegen Ballis-Nikolaides 6:2, 6:2, 6:4. Gestern siegte Menzel gegen Garangiotis 6:1, 6:3, 6:1 und Hecht gegen Zerlendi nach zweistündigem Kampfe 6:2, 6:4, 3:6, 6:4.

Südafrika schlägt Irland.

In Dublin siegte Südafrika gegen Irland mit 4:1.

Italien schlägt Holland.

Das in Turin ausgetragene Spiel Italien gegen Holland brachte den Italienern schon am zweiten Tage mit 3:0 den sicheren Sieg.

Dänemark — Rumänien 5:0.

Dieser Kampf wurde in Kopenhagen ausgetragen und endete zugunsten der Gastgeber mit 5:0.

Fußball-Länderkämpfe.

Oesterreich — Tschechoslowakei 3:1.

Vor kaum 3000 Zuschauern gewann Oesterreich den zum Amateurcup zählenden Länderkampf gegen die Tschechoslowakei mit 3:1 (2:0). Der Sieg der Oesterreicher war verdient, dennoch verhalf ihnen dazu nicht wenig der Schiedsrichter.

Oesterreich — Schottland 5:0.

Die Schotten mußten in Wien von der österreichischen Profirepräsentation eine empfindliche Niederlage hinnehmen.

England — Belgien 4:1.

Die Belgier mußten sich auf eigenem Boden in Brüssel vor den Engländern beugen.

Schlägerei im Berliner Poststadion.

Bei drückender Hitze standen sich am Sonntag vor 40 000 Zuschauern im ausverkauften Poststadion Hertha BSC. und die Spvg. Fürth in der Zwischenrunde der Meisterschaft von Deutschland gegenüber. Hertha BSC. war in guter Form und gewann verdient mit 3:1 (2:0). Das Spiel zwischen den beiden alten Rivalen verlief wie immer hart, doch hätte es noch einen guten Abschluß gefunden, wenn nicht wenige Minuten vor dem Abpfiff der Fürther Verteidiger Krauß I noch einen Riesenskandal herbeigeführt hätte. Als Ruch im Strafraum der Fürther einen Freistoß ausführen wollte, stürzte sich Krauß auf den Berliner und versetzte ihm einen wuchtigen Tritt gegen den Unterleib. Diese unbegreifliche Tat löste bei den Zuschauern hellste Empörung aus und die dem Schauplatze am nächsten sitzenden Kurvenbesucher drangen in das Spielfeld ein und übten an Krauß eine ebenso zu verurteilende Lynchjustiz aus. Bevor die Mannschaften die Streitenden trennen konnten, war Krauß schon übel mitgespielt worden, und er mußte zusammen mit seinem unglücklichen Opfer mit der Bahre vom Platze getragen werden.

Zusammenschluß zweier Sportvereine.

Die jüdischen Sportvereine Hasmonea und Kadimah sind zusammengegangen und werden unter dem neuen Namen Makkabi ihre Tätigkeit fortsetzen.

Motorradraid rund um Polen.

Der am Sonntag in Warschau begonnene Motorradraid rund um Polen hat überall dort, wo die Strecke führt, großes Interesse hervorgerufen. Die letzte Etappe ist bekanntlich Lodz—Warschau, deren Organisation die Lodzer „Union" übernommen hat. Die Teilnehmer an der Rundfahrt werden bereits am kommenden Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags in Lodz erwartet. Das Ziel in Lodz wird sich in der Kosciuszko-Allee zwischen der Zamenhof- und Annastraße befinden. Der Start zur letzten Etappe erfolgt ebenfalls von diesem Platze aus am Sonntag, den 24. Mai, um 8 Uhr morgens.

Boxländerkampf Ungarn — Bayern 11:5.

Der Länderwettbewerb endete mit einem überlegenen Sieg der Ungarn, die nur im Bantamgewicht und im Schwergewicht geschlagen blieben und im Federgewicht einen Punkt an die Gegner abgeben mußten. Die einzelnen Ergebnisse waren: Fliegengewicht: Kubiny (Ungarn) schlägt Wörtz (Bayern) knockout. Federgewicht: Enekes (U.) gegen Zyglarski (B.)) unentschieden. Bantamgewicht: Schleinkhofer (B.) siegt gegen Szabo (U.) nach Punkten. Leichtgewicht: Fogas (U.) siegt gegen Held (B.) nach Punkten. Weltergewicht: Cäsar (U.) siegt gegen Suck (B.) nach Punkten. Mittelgewicht: Szigeti (U.) siegte gegen Moser (B.) nach Punkten. Halbschwergewicht: Kery (U.) siegt gegen Sing (B.) nach Punkten. Schwergewicht: Schiller (B.) siegt gegen Köröffy (U.) nach Punkten.

Ladoumegue zieht sich zurück.

Frankreichs Weltrekordläufer Ladoumegue hat am Dienstag plötzlich beim Französischen Leichtathletik-Verband seine Dimission eingereicht und dem Verband gleichzeitig mitgeteilt, daß er an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen wird. Wie von seinem ehemaligen Verein, dem CASG. bekanntgegeben wird, wurde Ladoumegue ausgeschlossen. Demgegenüber stellt aber der Meisterläufer fest, daß er bereits kurz vorher seinen Austritt erklärt habe. Ladoumegue beabsichtigt, sich ganz vom Sport zurückzuziehen.

Arbeiterfußballspiel Polen — Estland.

Im Monat Juli, sofort nach der 2. Arbeiterolympiade in Wien, wird die estländische Arbeiter-Fußballrepräsentation die Gelegenheit wahrnehmen und auf der Heimreise ein Länderspiel gegen Polen in Lodz austragen. Die polnische Repräsentation wird erst im Juni zusammengestellt werden.

Konopacka wieder aktiv.

Die Weltrekordinhaberin im Diskuswerfen, Frau Konopacka-Matuszewska (Gattin des polnischen Finanzministers) hat die Absicht, in diesem Jahre wieder am aktiven Sport teilzunehmen. Sie hat das Training bereits aufgenommen.

Am Scheinwerfer.

Ein Fanatiker des Glücks.

Denn auch ein Röllchen fällt nicht — ohne Folgen.

Die Berliner Presse berichtete vor kurzem über die Klage, die ein Lotteriespieler, ein Referendar, gegen die preußisch-süddeutsche Klassenlotterie angestrengt hat, weil bei der letzten großen Ziehung ein Röllchen aus der Trommel gefallen war.

Zu diesem auch juristisch interessanten Rechtsfall hat der Kläger jetzt einige Aufklärung gegeben über die Motive, die ihn zu seiner Klage veranlaßt haben. Aus ihnen geht hervor, daß es sich um eine eigenartige Verquikkung von Glücksfanatismus und verletztem Rechtsgefühl handelt.

Der Kläger will nicht mehr und nicht weniger als eine Ungültigkeitserklärung aller Ziehungstage.

Er argumentiert folgendermaßen: Mit dem Augenblick, in dem das Röllchen zunächst unbemerkt aus der Trommel fiel, war die Ziehung nicht mehr ordnungsgemäß! Sie entsprach nicht mehr den Ziehungsbedingungen, in denen steht, daß nur die bereits gezogenen Losröllchen außerhalb der Trommel sein dürfen. Nach dem Herausfallen des Röllchens ist noch ein erheblicher Teil der Gewinne ausgespielt worden, darunter auch eine Prämie über eine halbe Million Mark. Es ist nun, nach der Auffassung des Klägers, klar, daß die Ziehung — wäre das Röllchen nicht aus der Trommel gefallen —, einen anderen Verlauf genommen hätte, und zweifellos werden die Mathematiker, die mit Wahrscheinlichkeiten Bescheid wissen, ihm darin Recht geben. Das Glück aber, sagt der Kläger, müsse seinen ordnungsmäßigen Verlauf nehmen, und deshalb seien die vier Ziehungstage nach dem Röllchenfall ungültig. Auf welche Weise die Staatslotterie die in diesen Tagen ausgespielten Gewinne zurückbekommen könne, sei ihre Sache und ginge ihn nichts an, er bestehe auf dem Recht, das jeder Lotteriespieler an einem reglementmäßigen Verlauf der Ziehung habe.

Zu bemerken ist dazu, daß der Referendar persönliche Vorteile nicht einklagt. Er hat nicht, wie es ursprünglich hieß, Schadenersatz gefordert, und in seiner Klageschrift läßt er es ausdrücklich dahingestellt, ob das herausgefallene Röllchen die Nummer seines oder irgend eines anderen Loses enthielt.

Was den juristischen Teil der seltsamen Geschichte angeht, so droht die Klage an dem Paragraphen der Lotterieordnung zu scheitern, in dem die Endscheidung über Gültigkeit oder Ungültigkeit einer Ziehnug dem Lotteriepräsidenten vorbehalten bleibt. Aber ein Referendar müßte kein Jurist sein, wenn er dabei nicht eine Entscheidung des Reichsgerichts zu zitieren wüßte, in der es heißt, daß niemand Richter in eigener Sache sein kann. Das Recht des Lotteriepräsidenten sei also gar kein Recht, widerspreche den guten Sitten und sei anzufechten. Aber ob diese Auffassung siegen wird?

Der klagende Referendar zieht emphatisch ein Achtel-Los aus der Brieftasche und stützt sich darauf. Ordnung müsse sein, sagt er, im Glücksspiel wie in der Juristerei, daran habe er ein Interesse, und diesen Standpunkt verfechte er über die Ziehungen aller Klassen hinaus bis zum Reichsgericht. Denn auch ein Röllchen fällt nicht — ohne Folgen.

Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!



Im Flugzeug. Außer mir war vorerst ein einziger Passagier in der Kabine: ein älterer Herr, Mitte der Fünfzig. Sein Aussehen war unaufdringlich, salopp, und doch zeigten Schnitt und Stoff die Wahl des guten Schneiders.

Bei meinem Eintritt las er in einem Aktenstück, das er der geöffnet vor ihm liegenden Mappe entnommen hatte. Unwillkürlich betrachtete ich ihn genauer. Ein scharf gezeichnetes, markantes Gesicht, klug und energisch.

Das Gepäck war verstaut. Alles war flugbereit — wir warteten auf das Zubringerauto. Der Pilot wanderte in einem schweren Lederzeug unruhig vor seiner Maschine auf und ab, eine letzte Zigarette rauchend. Ein paarmal blickte er ärgerlich auf die Armbanduhr. Das Auto verspätete sich.

„Was ist nur los? Fünf Minuten über die Zeit", knurrte er seinem Begleiter zu. Achselzuckend sah die herumstehende Platzmannschaft zur Anfahrtseite. Nichts. Allerdings konnte keiner weit sehen — ein Unwetter war herangezogen. Regen und Hagel prasselten mit hartem Anschlag gegen die Scheiben.

Prüfend umwanderte der Führer ein letztes Mal die Maschine. Alles in Ordnung. Wieder ein Blick auf die Uhr. Zehn Minuten Verspätung. Seine Stirn zog sich kraus zusammen.

Da kam das Auto angefaucht. Zwei Damen und ein Herr entstiegen ihm. Als die jüngere Dame beim Eintreten zufällig den älteren Herrn ansah, zuckte sie zusammen, taumelte und mußte sich sekundenlang an der Tür festhalten.

Ein hübsches, etwas fremd wirkendes Frauengesicht, von lieblichem Reiz.

Ihre Kleidung war elegant. Der kostbare Pelzmantel, die schlichte Lederkappe verrieten Geschmack und Geld. Nochmals streifte ihr Blick zu dem Aelteren hin. Merkwürdig. Hatte er magische Kraft?

Der Fremde schaute von den Akten auf. Beider Blicke wurzelten ineinander. In dem der Frau lag heißes Flehen, das ich nicht verstand — der des Mannes blieb eiskalt, fremd. In jähem Aufwallen schoß ein Blutstrom in das eben noch bleiche Frauenantlitz. Fast schien es, als wollte sie zu ihm gehen; doch unter seiner Kälte versagte ihr Mut. Zitternd sank sie auf den nächsten Sitz, blieb dort unbeweglich. Deutlich hörte ich ihr mühsames Atemholen.

Urplötzlich war mein Interesse geweckt. Was lag zwischen den beiden scheinbar fremden Menschen? Beziehungen waren da. Schon begannen Hirn und Phantasie zu arbeiten.

Die zweite Dame hatte sich unmittelbar hinter den älteren Herrn gesetzt. Sie war schön; wenn auch der Reiz der Jugend fehlte, so hatte ihr Wesen doch etwas Faszinierendes. Keiner konnte unbemerkt an ihr vorbeigehen. Sie nahm den Hut ab. Kurzgeschnittenes, gelocktes Haar leuchtete in seltenem Gold und stand in prächtigem Kontrast zu dem brünetten Teint und den ausdrucksvollen, leidenschaftlichen braunen Augen. Sicherlich war sie eine Dame der großen Welt.

Auch der dicke Herr neben ihr machte in seinem eleganten Pelz einen äußerst gepflegten Eindruck; doch lag in seinem Gesichtsausdruck etwas, das mich abstieß. Ihr Gatte? Ich nahm es an, denn ich hörte sie einmal in einer mir fremden Sprache miteinander flüstern — in jener gleichgültigen Art, wie es nur Eheleute tun.

Es waren nur wenige Worte; dann schwiegen sie.

Eine Unterhaltung wäre für die erste Zeit auch kaum möglich gewesen. Der Pilot und sein Begleiter hatten ihre Plätze eingenommen. Das ratternde Lied schwingender Motoren begann. Ruckhaft stieg das Flugzeug, rannte über den Boden, hob sich, keuchte, ruckte wieder. In wildem Wirbel drehten sich die Propeller. Die Erde entglitt unter uns.

Jedes Geräusch verlor sich im surrenden Lärm der Motoren, die bei dem Unwetter mit aller Kraft gegen den Sturm ankämpften.

Eine unheimliche Nacht! Dunkel und schwarz. Kein Stern. Kein Licht. Unter uns in der Tiefe das gurgelnde Rauschen brandenden Meeres.

Hin und wieder schwankten wir, sehr fühlbar. Doch empfand ich weder Furcht noch Uebelkeit, sondern nur eine wahnsinnige Müdigkeit, da ich die letzten Nächte wenig zur Ruhe gekommen war.

Ich schlief ein. Gegen meine Gewohnheit träumte ich lebhaft. Ein Alp bedrückte mich, lastete schwer auf mir. Vergebens stemmte ich mich dagegen. Immer näher kam das Unsichtbare — näher, da ..., mit einem furchtbaren Schrei erwachte ich. Vielleicht hatte ich auch den Schrei nur geträumt! Im Halbschlaf, noch im Bann gefühlter Schrecknisse, sah ich um mich.

Was ich erblickte, war so furchtbar, daß ich im gleichen Augenblick die Augen wieder schloß. Die Augen des Herrn im Pelzmantel gingen über mich fort zu der Dame — in seinem Gesicht aber stand mit entsetzlicher Grausamkeit ein unheimlicher Ausdruck: ein Mörderausdruck.

Unsinn! Ich öffnete die Augen abermals. Ein Spuk hatte mich genarrt. Das Gesicht zeigte etwas ganz anderes. Augenscheinlich war ihm nicht wohl. In seiner Hand hielt er eine der verhängnisvollen Bordtüten. Nun erklärten sich mir seine verzerrten Mienen — die Luftkrankheit hatte ihn gepackt. Daß seine Züge verändert waren, brauchte mich unter den gegebenen Umständen nicht zu wundern. Grausamkeit lag nicht darin. Im Gegenteil. In der Art, wie er sich zu seiner Begleiterin hinüberbeugte, ihr die herabgerutschte Decke behutsam wieder über die Knie zog, sichtlich bemüht, die Schlummernde nicht aufzuwecken, lag wohltuende Zartheit.

Beruhigt schloß ich die Augen wieder, hörte im Einschlafen die beiden miteinander flüstern. So hatte sie nicht geschlafen?

Ich war müde, schlief bleiern, schwer. Wieder plagten mich unerquickliche Träume. Meine Glieder wurden mir schwer; ich saß wie gebannt auf meinem Sessel und wußte genau: irgend etwas Furchtbares geschah. Hilflos war ich dabei, als wären mir Hände und Füße gefesselt.

Vielleicht war es nur der Widerhall der Unruhe draußen, das Spiel meiner leicht empfänglichen Nerven, die mit seismographischer Empfindlichkeit alle möglichen Gefühlswellen um mich registrierten. Endlich wurde ich ruhiger, wußte nicht, was geschah. Erst das Abdrosseln der Motoren, die Schwankungen des Landungsflugs weckten mich auf.

Goldene Sonne lachte in die Kabine. Mein erster Blick glitt in die Tiefe. Herrlich das Bild der Riesenstadt zu unseren Füßen, lachend im Glanz leuchtender Morgensonne. Wir waren am Ziel. Menschen standen harrend umher.

Nun erst schaute ich zu meinen Kabinengenossen. Die junge Dame hatte den Platz gewechselt, saß mir jetzt schräg gegenüber auf der anderen Seite. Doch was hatte sie? War sie krank? Sie war kalkweiß und saß sonderbar starr, leicht vorgebeugt, zusammengesunken, unbeweglich da. Ich beugte mich vor. Ihre Lippen waren blau, halb geöffnet, die Augen erloschen, ausdruckslos. Sie sah aus wie eine Tote.

Entsetzen packte mich.

Ich entsann mich meiner medizinischen Kollegs im Anfang meiner Studienzeit, ehe ich umgesattelt hatte. Aufspringend beugte ich mich über sie, umgriff ihre Hand. Kein Puls, und die Hände eiskalt. Tot?

Hatte ich das Wort hervorgestoßen? Verwundert sahen die anderen mich an.

„Was sagen Sie?"

„Ihre Begleiterin ist tot", schrie ich überlaut dem Fremden zu. Ungläubig sah er mich an, während die Dame, die wohl noch an den Nachwehen erlittener Luftkrankheit litt, noch um einen Schatten bleicher wurde.

„Helfen Sie Ihrer Begleiterin!" forderte ich.

„Begleiterin? Wir kennen die Dame nicht", zuckte der Engländer kühl die Achseln. „Bitte, bleiben Sie ruhig", bat er beschwörend, seine Frau mit ängstlicher Sorge betrachtend. „Meine Frau war die ganze Nacht leidend, und nun solche Aufregung!"

„Die Dame scheint ernstlich erkrankt zu sein", wies ich auf die Junge. „Wissen Sie Näheres, damit Sie ihr helfen können?"

„Näheres? Wir kennen sie überhaupt nicht."

„Sie kamen doch gemeinsam in Croyden an."

„Mit dem Zubringerauto. Doch, ich erinnere mich: kurz vor der Abfahrt erlitt sie auch einen Ohnmachtsanfall, darum kam das Auto zu spät. Vielleicht eine neue Ohnmacht", setzte er sachlich hinzu. Dann erstarrte sein Blick. Krampfhaft sah er auf einen Punkt, versuchte zu sprechen; endlich gelang es ihm.

„Wo ist der fünfte Passagier?"

Ich sah auf, jetzt ebenso ratlos und entsetzt wie er.

Der ältere Herr war verschwunden — die Handtasche lag in dem kleinen Gepäcknetz über seinem Platz.

Wir schauten uns an, reihum, bang, fragend, mißtrauisch. Was weiß ich!

Eine Sekunde lang vergaß ich über der neuen Entdeckung die Fremde.

Das Flugzeug stand. Der Steg wurde angelegt. Menschen kamen.

Wir erzählten. Die Gesichter wurden bleich, ernst. Es gab Aufregung. Sensation.

„Mann über Bord", und niemand hatte es bemerkt.

Welch ein Rätsel! War ein Verbrechen geschehen oder ein Unglücksfall? Wie war es überhaupt möglich?

Und die Kranke? Gab es da Beziehungen?

In dumpfem Brüten, schlechterdings zu keinem klaren Gedanken fähig, saßen wir da, ließen uns nacheinander mechanisch hinausführen.

Sanitäter trugen die reglose Gestalt der jungen Fremden heraus. Ein herbeigerufener Arzt kam im Auto angejagt.

Eine Vergiftung. Schlafpulver? Vorerst war das schwer zu entscheiden. Eine starrkrampfartige Lähmung lag vor.

Nur höchste Eile und Krankenhausbehandlung konnte sie retten.

Wer war die Kranke? Ihre Papiere, die sie in der Handtasche trug, lauteten auf Brijja Hikma Khan, Tänzerin, Furespoore (Indien).

Polizei kam. Das Flugzeug wurde aufs genaueste durchsucht, alle Möglichkeiten erwogen. Keiner hatte das Verschwinden des Passagiers bemerkt, konnte Aufklärung geben. Allem Anschein nach war er einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen — vielleicht durch das irrtümliche Oeffnen der Tür. Allerdings erklärten die Sachverständigen auf dem Flugplatz das für unmöglich. Schon des ungeheuren Luftwiderstandes wegen bei der schnellen Fahrt. Luken und Fenster waren während des Flugs geschlossen geblieben. Auch wäre ein Abstürzen durchs Fenster undenkbar. Dennoch sollten späterhin Versuche während der Fahrt gemacht werden.

Seltsam — keiner von uns hatte etwas Auffallendes bemerkt. Dennoch wurden wir verhört und hielten uns selbstverständlich zur Verfügung der Polizei.

Wenig später ging die Nachricht durch alle Welt: „Passagier aus dem Flugzeug gestürzt." Teilnahme von allen Seiten wurde wach.

Der Verunglückte war der bekannte Generaldirektor Mürler, Mitinhaber des gleichnamigen Werkes, der von einer wichtigen Wirtschaftskonferenz aus London zurückkehrte.

Die erste Nachricht wurde bald durch eine zweite überholt.

Ein trauriges Schicksal lastete schwer über der unglücklichen Frau und Mutter. Gabriele Mürler, ihr einziges Kind, war in der Vornacht in Liverpool an einer schweren Grippe und Vergiftung gestorben. Man hatte ihre Adresse erst jetzt durch das Unglück Mürlers gefunden. Sie war Schauspielerin, gegen den Willen des Vaters.

Die gut informierte Quelle fügte hinzu, daß sich Gabriele Mürler wegen der eingeschlagenen Laufbahn vollkommen mit ihrem Vater überworfen und sich, seit einem Jahre etwa, recht und schlecht auf eigene Kosten durchgeschlagen hatte. Seit vierzehn Tagen hatte sie sich zuerst in einem kleinen drittrangigen Boarding House in London-Ost, dann in Liverpool aufgehalten, um die Einzelheiten einer englischen Rolle an Ort und Stelle zu studieren.

Im Krankenhause war sie kurz nach ihrer Einlieferung, ohne Papiere — sie war auf der Straße umgefallen — gestorben. Erst später war das Krankenhaus in den Besitz der Papiere gelangt. Man hatte sie dort eingeschickt.

Ein tragischer Zufall, daß zur Zeit ihres Todes ihr Vater ahnungslos in England war.

* * *

Mir gegenüber saß ein gut aussehender, tadellos gepflegter Herr, höflich, elegant, der großes Interesse für meine Persönlichkeit zeigte.

Hinter ihm saß ein zweiter Herr, das Stenogrammheft vor sich und den Bleistift in der Hand, berufen, meine kostbaren Worte aufzuschreiben.

Der Elegante fragte und ich antwortete. Ein Verhör. Seine blitzenden Augen hinter den runden Gläsern der Intelligenzbrille funkelten mich an, als könnten sie alles Körperliche durchdringen. Seine Fragen drangen im Tempo eines Maschinengewehrs pausenlos auf mich ein.

Mein Lebenslauf wurde aufgenommen. Ein paarmal zeigte mir das Heraufziehen der Brauen, daß irgend etwas Besonderes geschehen war — in meinem Leben nämlich. Es fehlte zunächst der akademische Bildungsabschluß. Medizin, Germanistik, Kunstgeschichte, Philosophie — ein ziemliches Durcheinander. Der Abbruch des Studiums und das Fehlen der Doktorwürde gaben meinem Gegenüber Gelegenheit, ein paar Geistesblitze zwischen die Akten zu schreiben.

Ein peinlicher Augenblick kam.

„Finden Sie es nicht merkwürdig, daß Sie, trotz des Sturmes und der Unruhe, die ganze Nacht durchgeschlafen haben?"

„Absolut nicht. Ich benutze die Nacht immer zum Schlafen."

Das war eine Riesendummheit.

„Bei solchem Sturm?"

„O ja! Das bißchen Schaukeln störte mich nicht im geringsten."

„Seltsam", murmelte er halb für sich und spielte mit dem sorgfältig gespitzen, silbernen Bleistift. (Forts. folgt.)

Scharfer Konflikt im Kohlenbergbau.

Eintägiger Proteststreik im Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiet. Die Kohlenbarone wollen die Löhne kürzen.

Die Grubenbesitzer im Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiet haben allen Bergarbeitern mit dem 15. Mai die bisherigen Arbeits- und Lohnbedingungen gekündigt, mit dem gleichzeitigen Vermerk, daß falls die Arbeiter die ihnen vorgeschriebenen neuen Bedingungen nicht annehmen sollten, sie mit dem 1. Juni als entlassen gelten. Der Zentralverband der Bergarbeiter hat sogleich zu diesem Anschlag der Kohlenbarone Stellung genommen und als erste Gegenmaßnahme für Montag einen eintägigen Proteststreik proklamiert. Dieser Streik wurde am Montag restlos durchgeführt. Im Dombrowaer Kohlenbezirk wurde sogar auch in den mechanischen Werkstätten gestreikt.

Zu dem Konflikt im Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiet haben auch die Bergarbeiter Oberschlesiens am Sonntag in einer großen Versammlung Stellung genommen. Es wurde beschlossen, auch in Oberschlesien den Streik zu proklamieren, falls der Konflikt in Dombrowa nicht friedlich beigelegt werden sollte.

Gestern kam eine Delegation des Zentralverbandes der Bergarbeiter unter Leitung des Generalsekretärs Stanczyk nach Warschau, die eine Einladung zur Konferenz im Arbeitsministerium erhielt. Die Delegierten erklärten, daß der vorgestrige Streik kein eintägiger gewesen ist und nur wegen der abzuhaltenden Konferenz unterbrochen wurde. Sofern die Konferenz kein für die Arbeiter günstiges Ergebnis zeitigen sollte, so wird der Streik erneut aufgenommen werden.

Die regierungsfreundlichen Verbände haben Flugblätter, die zur Aufnahme der Arbeit auffordern, verbreitet. Die Arbeiter gaben aber dieser Aufforderung kein Gehör und streikten vollzählig.

Heute Streik im Naphthagebiet.

Am Sonntag fand in Boryslaw eine Delegiertensitzung des Verbandes der Arbeiter in der Naphthaindustrie statt, auf welcher zu dem Bruch des verpflichtenden Arbeitsvertrages durch die Naphthaindustriellen Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, für den 20. Mai den allgemeinen Streik in der Naphthaindustrie zu proklamieren. Neben der Forderung auf Beibehaltung der bisherigen Löhne wurde beschlossen, an die Industriellen mit der Forderung der Einführung des 8stündigen Arbeitstages ohne Kürzung der Löhne heranzutreten, da nur auf diese Weise eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit möglich ist. Die Arbeiter sind entschlossen, den Streik mit aller Entschiedenheit durchzuführen.

Französische Grubenarbeiter verlangen 7 Stundentag und Sommerurlaube.

Paris, 19. Mai. Der französische Grubenarbeiter-Kongreß in St. Etienne hat am Montag eine Entschließung zur Lösung des Bodenproblems angenommen. Der in der Entschließung vorgesehene Antrag auf Erhöhung der Zolltarife wurde fallen gelassen, nachdem er von dem Generalsekretär des Verbandes energisch bekämpft worden war. Statt dessen wurde eine allgemeine Verbesserung des Transporttarifs eingetragen. Ferner enthält die Entschließung den Antrag auf die allgemeine Einführung des 7-Stundentages in den Kohlengruben.

In der Schlußsitzung des Kongresses, die am Montag nachmittag stattfand, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Verabschiedung eines Gesetzes betreffend die Gewährung eines Sommerurlaubs verlangt wird.

„Vivat Toscanini".

Wie der Künstler von den faschistischen Schergen bewacht wird.

Lugano, 19. Mai. Toscanini wird in Mailand zurzeit von der Polizei scharf bewacht. Vor dem Eingang des Patrizierhauses, wo Toscanini wohnt, halten nicht weniger als 18 Kriminalbeamte und vier uniformierte Karabinieri mit einem Offizier Wache. An den Zugangsstraßen sind ebenfalls Posten aufgestellt und der Nebeneingang des Hauses wird von 5 Geheimen beobachtet. Alle Besucher des Kapellmeisters müssen über ihre Personalien der Polizei genauen Aufschluß geben. Diese scharfe Maßregel habe naturgemäß Veranlassung gegeben, daß sich vor der Wohnung Toscaninis Haufen von Neugierigen einfinden, die stets von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert werden. Wie verlautet, ist Toscanini bereits sein Paß entzogen worden. Die Entrüstung über die Behandlung des Musikdirigenten im Volke ist allgemein.

In der Mailänder Scala erscholl während des zweiten Sinfoniekonzertes der Frühjahrsspielzeit unter der Leitung des bekannten Amsterdamer Dirigenten Albert van Raalte plötzlich aus einer Studentengruppe der Ruf: „Vivat Toscanini!". Dieser Ruf wurde vom ganzen Hause mit Beifall aufgenommen. Von allen Seiten stürzten die Geheimpolizisten auf den Rufer zu und verhafteten ihn sowie mehrere andere junge Leute, die in seiner Nähe standen.

Spanien und Rußland wollen sich anerkennen.

Brüssel, 19. Mai. Der russische Außenminister Litwinow und der spanische Außenminister Lerroux hatten nach einer Meldung eines amerikanischen Nachrichtenbüros in Genf eine Unterredung. Wie das amerikanische Nachrichtenbüro erfahren haben will, wurde dabei ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Regierungen der beiden Länder sich gegenseitig anerkennen werden. Die Anerkennung sowie die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen soll jedoch erst nach der Wahl der spanischen Nationalversammlung erfolgen.

Erdrutsch verschüttet ein ganzes Schloß.

Drei Todesopfer.

Am Dienstag löste sich in der Nähe von Tours in Frankreich der Abhang eines Hügels, der durch starke Regenfälle unterspült worden war, plötzlich los. Gewaltige Erdmassen stürzten auf die nächsten Gebäude und Stallungen des bei der Stadt gelegenen Schlosses De la Fariniere, die vollständig zusammenbrachen. Eine Magd, die gerade mit Viehfüttern beschäftigt war, wurde unter den Trümmern begraben. Ihr Mann und ein amerikanischer General, der im Schloß zur Erholung weilte, wurden, als sie ihr zu Hilfe eilten, von einem neuen Erdrutsch verschüttet. Es besteht die Gefahr weiterer Erdrutsche.

Giftiger Käse.

Osnabrück, 19. Mai. Wie die Polizeidirektion mitteilt, sind in einer Familie in Stockum nach dem Genuß von Käse 7 Personen, drei Kinder und vier Erwachsene, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben. Zwei Erkrankte sollen sich auf dem Wege der Besserung befinden, während zwei in Lebensgefahr schweben.

23. Polnische Staatslotterie

1. Klasse, 1. Ziehungstag.

50.000 zł. na nr. 179367.

Po 2.000 zł. na nr.: 76645 91598 108533

Po 1,000 zł. na nr.: 34194 60643 89256 93753

Po 500 zł. na nr.: 316 15922 102555 103133 144907 153348 158152 180858 209210.

Po 400 zł. na nr.: 2061 5461 6343 13304 22381 55940 66946 71304 82697 86090 128859 157740 168979 171604 183218 190378 194531.

Po 200 zł. na nr.: 17492 18436 26240 29422 45210 64153 67655 68446 82200 87574 97140 97425 104028 104937 105816 106465 108111 109990 111501 112620 121652 128623 143023 143802 154097 162105 166068 167776 173382 200924 204620 204750.

Po 150 zł. na nr.: 1142 5996 6590 9137 10192 11969 12925 14131 15514 17563 22379 25007 25919 29627 30260 30349 30605 32635 33633 37323 37639 37984 44371 45256 45267 46556 46724 467574 48869 49897 50672 51564 52624 54034 54455 54659 56458 57996 59672 60102 50593 62244 62577 63434 70922 71123 72642 74550 83033 83993 836914 90479 90739 92394 94106 95016 95772 96851 100782 101318 102425 103755 105735 115017 118493 120982 124047 127302 130257 132223 132556 133909 135306 136912 142960 144758 146250 149876 150996 152002 152595 154026 158586 161702 166978 167402 169093 169421 170521 171382 171626 172700 173441 174818 174953 174984 178501 181453 181721 187677 187859 193357 193788 197131 197296 199643 204222 204843 208013.

Po 100 złotych wygrały numery następujące

33 137 249 59 369 445 504 20 637 737 53 850 62 83 947 1038 249 53 70 76 352 62 682 710 29 74 911 25 50 2050 181 274 416 22 566 669 86 763 3040 172 374 414 542 76 666 74 752 4055 132 232 86 437 626 47 61 99 870 914 74 5530 47 659 71 762 6054 58 66 273 97 355 59 67 503 684 90 716 872 78 978 7265 76 375 552 674 773 849 973 8109 90 236 62 85 89 341 417 20 540 82 505 93 98 255 342 98 570 626 874 904.

10001 117 24 69 72 332 531 62 683 736 805 1 836 76 79 940 89 11149 51 56 265 94 318 21 42 52 557 745 57 837 944 91 12059 88 159 262 313 14 443 518 733 84 871 971 13098 128 83 352 508 28 50 600 73 792 802 46 14013 19 117 119 92 220 48 402 521 37 698 79 52 70 93 96 856 57 74 97 15021 88 104 204 38 635 712 59 903 16106 214 81 340 545 66 620 822 25 74 981 17049 64 119 36 50 309 47 70 77 518 43 73 18045 202 358 76 468 71 502 16 674 97 719 51 835 934 36 19024 25 43 56 57 212 52 351 82 99 469 96 503 662 74 99 710 49 877.

20060 108 235 445 89 503 87 775 90 21050 249 304 41 60 69 77 421 532 864 996 22144 392 411 61 537 71 614 62 707 830 79 23100 24 41 301 32 79 513 38 47 93 612 849 78 993 24236 99 452 87 672 87 90 752 805 25000 2 192 271 79 410 541 75 654 939 93 26273 369 588 614 30 989 27037 93 189 248 58 82 423 66 506 45 46 89 630 722 48 87 830 49 28035 85 121 393 635 44 745 80 820 922 93 29027 89143 299 331 515 655 734 833 88

30043 100 86 291 341 65 449 68 527 74 75 665 818 22 909 79 31279 455 93 642 66 86 751 79 90 847 62 90 940 32079 139 232 80 342 435 565 796 830 43 70 933 33036 89 186 96 287 320 77 432 532 86 629 737 34000 9 112 95 277 90 420 75 511 65 664 711 27 69 827 81 906 9 64 35021 197 248 459 592 608 98 832 70 36026 219 54 81 86 332 40 472 765 890 906 19 77 96 37005 130 80 242 43 66 300 4 505 31 37 51 636 71 850 935 86 38154 60 447 84 92 557 76 620 31 51 60 75 702 17 20 30 45 815 39049 92 138 78 98 223 53 451 540 44 63 72 80 511 90 736 821 62 969.

40098 142 242 345 606 71 93 710 55 831 41056 67 254 307 624 54 78 726 70 813 945 67 97 42067 102 7 66 70 423 49 69 570 673 86 724 58 807 67 963 43023 130 329 35 39 456 81 83 516 91 643 64 867 97 982 44020 35 158 76 322 28 61 86 474 544 74 615 59 724 58 816 53 901 44 78 89 45089 314 50 11 22 42 74 91 99 894 46018 81 86 112 45 262 64 348 92 482 577 94 782 806 60 86 902 55 47018 118 23 28 254 82 347 453 86 90 500 647 88 92 97 703 80 86 905 28 67 48079 139 45 279 342 488 521 76 717 855 49332 90 678 84 796 854 944.

50049 56 128 63 218 388 465 726 904 59 80 51056 71 114 67 278 311 20 24 95 459 629 54 700 68 88 969 89 52108 62 239 96 322 439 55 61 831 69 973 53032 58 179 22 27 212 78 364 83 401 558 71 692 744 827 29 71 77 92 942 54044 51 110 206 66 92 402 83 510 61 65 91 95 622 737 54 95 852 58 961 55094 234 67 430 40 557 774 943 71 94 56054 74 145 83 204 83 310 30 88 428 530 50 63 93 789 57017 70 161 62 292 382 574 608 768 815 917 41 91 58049 129 259 61 394 99 617 759 823 56 59 59231 559 601 88 767 894 990.

60107 21 52 71 288 330 615 36 93 700 25 846 44 926 81 61245 96 351 52 429 84 611 811 22 50 98 938 62063 82 188 494 551 68 739 81 929 63067 81 140 471 598 623 57 802 4 985 64020 107 278 83 85 275 88 457 676 905 65009 107 274 379 93 98 406 56 788 908 43 45 80 66029 91 246 93 349 54 439 89 577 671 707 36 50 60 859 84 971 67126 84 242 351 87 91 92 486 90 641 93 775 68111 33 74 216 746 53 99 883 98 923 74 82 69049 71 93 97 180 298 687 96 97 714 18 71.

70026 31 72 152 91 203 40 78 481 534 36 61 71 79 95 609 74 88 844 68 937 71292 318 44 83 420 46 47 57 70 603 24 880 72002 280 404 49 63 84 87 554 592 788 812 16 23 969 73025 45 73 185 209 312 49 435 43 519 732 91 74027 44 54 117 57 264 323 60 459 520 700 21 75 824 59 930 59 75004 100 17 21 43 216 540 565 87 518 54 828 929 76140 278 500 774 77006 151 59 207 8 545 612 58 84 803 78112 446 656 92 875 86 809 79090 179 267 84 498 546

80202 366 473 585 632 81 845 68 971 74 81157 217 39 311 66 7 992 411 29 567 714 882 954 73 82167 249 75 300 478 618 71 792 881 915 77 94 83029 108 1 426 37 246 99 370 653 55 709 962 98 84229 53 360 479 548 54 651 94 718 840 65 932 65 85107 16 217 379 98 481 506 74 81 653 72 059 94 927 86561 80 149 53 203 74 328 50 429 547 69 72 732 859 964 84 87262 315 59 91 401 14 90 743 91 808 32 36 59 68 994 88113 333 481 600 20 841 973 89004 26 58 63 189 212 572 85 614 98 859 82 996

90271 93 324 9 699 454 514 713 855 91031 57 68 71 119 503 605 10 71 752 75 80 815 29 40 911 92090 91 153 90 207 25 28 37 97 98 312 42 86 98 500 17 732 69 858 93069 464 79 501 89 92 606 16 53 87 746 61 68 74 838 70 905 71 83 94134 516 90 610 832 78 84 916 28 79 95086 90 150 59 75 85 451 83 852 961 96006 123 26 85 431 69 539 40 86 845 54 909 80 97 97004 50 57 66 392 632 33 762 820 98158 211 51 473 540 56 62 669 84 891 913 99478 515 597 714 16.

100171 81 93 435 529 57 674 710 20 22 44 75 846 101002 36 149 69 76 79 215 81 392 428 507 31 618 102077 300 422 60 92 790 890 15 31 69 103018 125 47 92 321 87 501 80 76 687 95 746 851 52 983 104001 34 127 214 302 70 99 482 506 719 42 52 61 96 822 62 925 53 63 80 920 105013 58 64 159 254 464 604 43 78 779 837 43 957 106150 213 78 502 684 722 65 99 827 916 48 69 107019 32 113 202 42 86 402 85 523 711 40 95 823 944 52 108031 99 230 34 60 370 76 440 44 513 523 709 39 57 69 890 966 109131 224 90 432 501 654 92 833 943 46.

110084 160 355 572 618 54 702 3 845 111024 183 97 212 37 53 57 502 8 26 49 80 58 681 706 808 23 41 68 973 112037 48 75 82 155 230 89 93 304 79 476 532 731 87 825 41 93 113132 67 224 65 80 316 56 450 93 542 622 55 862 962 114009 119 47 319 25 411 708 30 852 922 115042 88 131 370 592 635 718 116177 99 208 83 357 429 55 80 500 42 622 38 93 799 912 31 53 117194 415 26 49 534 49 799 834 905 15 118179 302 411 62 541 61 90 686 838 50 905 119011 30 93 153 360 474 589 638 99 781 845 95 940.

120049 55 137 38 232 41 74 85 311 507 12 15 38 88 600 28 806 121016 22 46 98 117 23 240 310 23 93 457 563 620 768 805 29 59 86 88 955 90 122023 24 74 107 12 212 19 31 46 74 312 424 29 87 87 506 623 67 808 985 123000 24 95 173 91 95 227 327 416 84 595 730 844 83 124049 67 226 57 57 306 417 43 545 728 728 86 972 125116 44 54 99 247 308 20 54 96 642 43 74 706 20 826 954 126018 119 53 268 437 69 86 127031 224 90 306 511 679 831 82 128185 202 390 689 703 44 85 800 129096 195 204 352 69 451 54 083 618 713 60 918.

130016 34 136 52 275 309 47 98 569 71 603 730 862 131005 53 67 84 100 47 228 371 407 67 69 90 512 669 985 132018 67 358 405 531 733 74 83 99 871 995 24 56 78 133057 75 278 435 673 722 805 926 134024 53 212 311 502 79 616 51 739 52 135013 26 72 81 113 56 219 41 84 560 607 979 136086 112 32 239 329 432 36 613 18 27 702 44 816 28 901 14 47 94 137270 375 672 732 54 940 138093 260 387 88 414 643 84 705 58 810 92 932 36 51 85 139041 103 53 302 69 449 50 93 757.

140009 77 112 60 95 290 544 569 859 915 55 141200 26 54 78 89 336 482 504 56 610 63 97 720 30 44 49 83 89 859 91 957 68 142093 194 217 496 529 57 89 624 41 60 765 80 814 143003 8 73 96 138 328 422 523 73 872 929 75 144045 140 87 299 303 27 47 58 80 98 417 28 29 38 617 54 61 90 784 87 816 96 145027 171 219 374 83 509 506 43 959 146189 211 84 320 48 56 70 93 445 86 524 739 935 47 55 67 81 147103 47 65 214 34 535 58 99 607 17 760 148047 51 54 105 18 45 57 225 92 442 67 77 535 96 149029 73 98 138 87 223 361 463 86 599 742 49 57 930.

150035 49 68 115 42 312 35 97 499 548 641 714 64 807 950 70 151125 87 208 476 707 822 915 58 152010 16 124 74 202 379 497 502 36 45 76 619 36 56 747 904 94 943 153046 90 124 326 532 784 855 89 154037 198 259 427 524 82 644 77 84 725 816 32 970 155027 36 320 83 432 673 792 828 908 32 61 66 85 156034 79 85 126 228 97 376 455 640 49 76 814 977 81 157058 344 432 49 517 35 76 674 743 75 932 85 158029 171 77 298 376 97 546 653 84 703 22 57 59 830 937 159232 47 349 412 42 514 38 715 88 805 82 986.

160011 78 83 110 42 46 86 284 302 13 49 537 845 984 161036 46 158 55 201 27 303 451 590 681 851 99 926 39 76 161166 89 342 647 746 871 970 163071 129 461 84 730 56 816 91 164195 293 323 421 52 76 693 703 57 835 924 165012 24 54 268 703 818 19 166009 23 142 99 201 301 412 36 72 93 94 514 47 56 687 704 72 98 167009 353 96 448 645 90 744 70 935 168033 116 420 66 90 563 668 721 23 169005 38 56 62 81 107 50 60 85 294 303 15 26 82 92 95 468 71 80 596 562 66 80 722 806 76 926 42.

170003 51 90 116 18 88 95 238 92 322 401 41 39 501 32 632 46 47 703 13 840 171099 133 82 270 530 647 726 29 836 953 172088 133 392 409 15 85 500 30 842 173011 83 158 83 219 76 84 409 54 70 616 79 41 833 901 174033 36 158 357 68 86 404 46 70 535 74 619 68 83 783 868 79 926 57 175072 223 440 565 660 840 52 68 91 903 22 176079 90 114 35 94 303 95 585 660 37 736 823 38 177001 65 194 210 54 402 31 551 98 619 817 72 910 19 26 56 178155 304 59 480 97 524 32 765 833 55 923 179079 151 58 251 78 430 444 677 502 28 56 728 75 879 955.

180031 60 175 93 483 577 79 83 627 29 32 34 734 60 803 79 904 29 181038 105 349 483 505 53 55 84 673 94 97 183011 41 265 703 424 65 539 58 85 652 724 41 876 79 902 03 66 90 184035 51 96 388 95 413 23 90 632 736 837 38 39 55 82 926 87 92 185006 48 57 120 78 84 307 98 605 19 38 83 912 186079 107 308 53 59 464 77 94 539 646 796 912 187174 211 75 76 493 541 701 50 801 67 68 74 97 997 188111 41 49 251 73 367 457 62 522 617 706 34 813 18 910 61 189064 104 52 205 19 98 336 64 423 52 502 21 52 746 70 821 79 938 85.

190003 76 174 270 93 338 84 404 73 9 9527 31 80 693 747 97 835 913 17 18 191013 93 97 101 11 62 236 62 446 530 33 58 658 59 80 881 192004 16 175 209 352 517 661 99 709 60 813 20 41 193033 41 43 192 231 98 99 329 82 423 27 512 512 13 67 935 66 194012 101 43 52 54 222 32 336 421 79 505 906 51 708 195014 262 365 570 753 77 805 924 40 50 196125 52 220 53 350 641 779 88 818 20 34 41 50 91 996 197048 148 263 383 85 91 410 49 581 620 24 729 51 803 92 636 41 90 198132 200 64 74 313 75 590 601 77 705 862 74 99 956 70 199017 19 40 86 103 72 220 34 42 52 97 344 84 419 24 511 13 30 69 607 10 17 35 725 58 78 812 70 84 905.

200041 160 83 641 69 97 830 36 87 962 201055 74 99 131 40 86 207 95 304 39 75 93 421 72 503 59 95 98 604 10 43 47 79 87 721 32 56 202065 96 113 21 44 72 375 96 472 96 531 654 776 831 939 73 203075 87 270 44 85 303 13 28 65 460 511 802 988 204092 97 392 449 73 85 511 13 22 95 603 87 703 68 848 205138 358 403 13 624 54 753 881 967 206196 238 46 334 60 75 77 433 39 58 500 05 28 643 716 86 207059 293 428 96 574 79 704 08 67 96 208120 55 218 392 96 446 59 91 99 599 692 792 889 92 919 76 209046 217 484 85 507 20 46 91 637 41 58 761 85 822 34 73 967.

—o::o—

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 20. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.45 und 19.25 Schallplatten, 16.15 Jugendstunde, 17.45 und 20.30 Orchesterkonzert, 18.45 Verschiedenes, 21.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm .

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17 Kinderstunde, 20.15 Verschiedenes, 20.30 Populäres Konzert, 21.30 Konzert, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Strub-Konzert, 17.30 Musikalische Jugendstunde, 18.10 Balladen, 19 Unterhaltungsmusik, 20.30 Reichssendung: Das ist Schlesien", 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19.45 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16 Lieder, 16.30 und 17.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 19.15 Heitere Quartette, 20.30 Reichssendung: „Das ist Schlesien", 22.30 Schallplatten.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
7.30 Frühkonzert, 12.05 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Orchesterkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 11.45 und 16.05 Schallplatten, 16.30 Marionettentheater, 16.25 Deutsche Sendung, 19.25 Milinovskys Blasmusik, 21.30 Violinkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Vormittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Konzertakademie, 19.40 Aus den Dafinis-Liedern, 20.20 Drama: „Rote Oleanderblüte", 22.10 Abendkonzert.

Juljusz-Zarembski-Konzert.

Am heutigen Mittwoch von 21.35 bis 22.35 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus dem Studio der Warschauer Sendestation ein den Werken von Juljusz Zarembski gewidmetes Konzert, ausgeführt von Professor Josef Turczynski (Klavier) und Ludmila Berkwic (Klavier).) Das Konzert wird mit einem kurzen Vortrag von Josef Turczynski über Zarembski (21.20 bis 21.35) eingeleitet.

Fast fünfzig Jahre sind seit dem Tode des polnischen Komponisten Juljusz Zarembski vergangen, und seine Werke sind beinahe in Vergessenheit geraten. Die Ursache ist vielleicht auch in dem kurzen Leben zu suchen, das dem Komponisten beschieden war (er starb im Alter von 31 Jahren). Seine Werke, die von hohem künstlerischen Geschmack, von Kultur und Reife zeugen, eilten im Stil seiner Zeit voraus, wurden daher nicht recht verstanden; als Jüngling verließ er Polen und lebte im Ausland, wo ihm mehr Erfolg beschieden war als in seiner Heimat.

Im Jahre 1854 in Shitomir in Wolhynien geboren, genoß er in seiner Geburtsstadt die erste musikalische Ausbildung durch Nesvadba. Bereits als Zehnjähriger trat Zarembski öffentlich auf, schrieb Klavierwerke, die sich durch erstaunliche Beherrschung der Form und eine durchaus eigenartige, gedankenreiche Harmonie auszeichneten. Im Jahre 1878 errang er einen riesigen Erfolg auf der Ausstellung in Paris. Die Zeitungen schrieben „Chopin ist tot, es lebe Zarembski". Der junge Musiker erhielt eine Einladung nach Brüssel in das Königliche Konservatorium. Zarembski folgte diesem Rufe und übernahm in Brüssel die Leitung der „Meisterklasse". Dort blieb er bis kurz vor seinem Tode. Er starb an einer unheilbaren Lungenkrankheit im Jahre 1885 in Shitomir.

Heute in Moskau.

Am heutigen Mittwoch um 20.15 Uhr plaudert der vor kurzem aus Rußland zurückgekehrte Feuilletonist des „Polskie Radio" Lucjan Stodolski über Eindrücke von seinem Aufenthalt in Moskau. Der Vortrag wird vom Lodzer Sender übernommen.

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1917 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923 und 1924

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter, bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können ab 1. Mai außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtsschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Erfolgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D.S.A.P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer Nr. 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Mittwoch „Trzy razy zaślubieni"; Donnerstag, Freitag, Sonnabend Gastspiel der Neger-Truppe
Kameral-Theater: Heute u. folgende Tage „Rozkosz uczciwości"
Populäres Theater: Mittwoch u. folgende Tage „Rasputin"
Casino: Tonfilm „Mein Sonnenschein"
Grand-Kino: Tonfilm: „Harold, halte dich..."
Luna: Tonfilm: „Quo vadis?"
Splendid: Tonfilm: „Durch Liebe umgarnt"
Przedwiośnie: „Der König der Berge"